

Jahresbericht

2019





WIR SIND, WAS WIR TUN. DIE NATURSCHUTZMACHER*INNEN

Der NABU begeistert Menschen dafür, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist. Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.



Mit ihrem Gesang läutet die Feldlerche alljährlich den Frühling ein. Doch der Himmel über unseren Feldern ist stummer geworden: Die Intensivierung der Landwirtschaft nimmt ihr den Lebensraum. Die Feldlerche stand als „Vogel des Jahres 2019“ stellvertretend für die vielen bedrohten Arten, die unter der Landwirtschaftspolitik in Berlin und Brüssel leiden. Mehr zu dringend notwendigen Agrarreformen auf > S. 8-9.

Inhaltsverzeichnis

4 Vorwort

Im Überblick

6 Das haben wir 2019 für die Natur erreicht

PROJEKTE

Naturschutz

8 Das Ringen um die EU-Agrarpolitik

10 Europa – Endlich ein Stück grüner?

Weitere NABU-Projekte

11 Doppelte Innenentwicklung

11 EU-Wasserrecht gestärkt

11 Hände weg vom Wolf!

11 Wälder im Klimawandel

Naturschutz International

12 Moorschutz in fünf EU-Staaten

Artenschutz

13 PlanetArt – Künstlerischer Blick auf die Artenkrise

Umweltschutz

14 Innovation und Vorsorge

15 Plastikmüll – Meere im Krisenmodus

Forschung

16 15 Jahre „Stunde der Gartenvögel“

17 Insektensterben – Den Sechsheinern auf der Spur

Lobbyarbeit

18 Bewegung in der Klimapolitik

Weitere NABU-Projekte

19 Weltklimakonferenz in Madrid

19 Umweltzone im Mittelmeer

19 Verkehrswende

19 Klimaschutz im Verkehr

Kommunikation

20 „Gönn dir Garten“-Kampagne

Bildung

22 Naturwälder

23 Klima-Kita-Netzwerk

Im Rückblick

24 Der NABU im Jahr 2019



Streifenwanze

ORGANISATION

28 So funktioniert der NABU

30 Das Präsidium

31 Die hauptamtliche Bundesebene des NABU

32 Das NABU-Expert*innennetzwerk:

die Bundesfachausschüsse des NABU

34 Die Naturschutzzentren des Bundesverbands

36 Die NABU-Stiftungen

37 Transparenz und Verantwortung

38 MITGLIEDSCHAFT & EHRENAMT

FINANZEN

40 Gesellschaft im Aufbruch –

Starkes Vertrauen in die Arbeit des NABU

AUSBLICK

50 NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger im Gespräch

52 Der NABU dankt

54 NABU vor Ort

55 Impressum



Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

„Die Klimakrise, das Artensterben und die Vernichtung von Lebensräumen und ganzer Ökosysteme – weltweit und in Deutschland – schreien nach Lösungen.“

hunderttausende Menschen gingen für mehr Klimaschutz auf die Straßen. Der **Umwelt- und Klimaschutz** bestimmte weite Teile des Europawahlkampfes. Das **Insektensterben** setzte sich in den Zeitungen fest und bewegte sogar Teile der Politik. Ohne Zweifel: Im Jahr 2019 hat sich umweltpolitisch und gesellschaftlich einiges getan. Im Jahr 2020 beherrscht die **Corona-Pandemie** die Schlagzeilen und bestimmt politische Entscheidungen: Wir erleben, dass massive Veränderungen durchsetzbar sind, wenn der Wille stark genug ist. [› S. 50-51](#)

Auch 2019 war für den NABU als Verband ein Jahr der großen Veränderung: Am 9. November 2019 wurde Olaf Tschimpke nach 16 erfolg- und erlebnisreichen Jahren als **NABU-Präsident** auf der Bundesvertreterversammlung in Berlin verabschiedet. Die Delegierten haben mich zu seinem Nachfolger gewählt: Dafür bin ich dankbar – auch weil es für mich eine Heimkehr zu „meinem“ NABU ist, dem ich seit bald 40 Jahren angehöre, für den ich lange als Ehrenamtlicher, als Fachbereichsleiter für Naturschutz und Umweltpolitik und stellvertretender Bundesgeschäftsführer aktiv war. Hier im NABU bin ich zu Hause.

Ich blicke mit großer Freude und ebenso großem Respekt auf mein neues Amt und auf den Weg, der vor dem NABU liegt. An Herausforderungen mangelt es nicht: Die Klimakrise, das Artensterben und die Vernichtung von Lebensräumen und ganzer Ökosysteme – weltweit und in Deutschland – schreien nach Lösungen.

Unsere Wälder sind von allen drei genannten Krisen betroffen. Hitze- und Dürreperioden werden langsam auch bei uns zur Regel. Es ist höchste Zeit, unsere Wälder so umzubauen, dass sie mit Wetterextremen besser zurechtkommen. Wir brauchen **stabile, artenreiche Mischwälder** statt anfällige Nadelwald-Monokulturen. Und wir brauchen Wälder mit mehr Totholz, die Vögeln, Insekten und Pilzen Lebensraum bieten und Wasser sowie Nährstoffe speichern. [› S. 22](#)

Im Offenland sind die Defizite noch eklatanter. Die Abstürze in den Bestandszahlen von Feldlerche, Kiebitz und Rebhuhn sind alarmierend. Mit der **Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik** hat die EU jetzt die Chance, das Ruder herumzureißen und den vielen Agrarmilliarden einen echten gesellschaftlichen Mehrwert gegenüberzustellen. Sie kann und muss sich

jetzt dafür entscheiden, diejenigen Landwirt*innen besonders zu fördern, die ökologisch verträglich wirtschaften. Was es dafür braucht, sind politischer Wille und Mut, etwas zu verändern. Denn allen Fachleuten ist seit langem klar, dass das Intensitätsniveau auf Landschaftsebene deutlich zu hoch ist und dieser Umstand das Insektensterben vorantreibt. Dünger und Pestizide zu reduzieren, Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen und die Landwirtschaft auch mit Blick auf den Klimawandel neu zu justieren – all das sind und bleiben prioritäre Ziele des NABU. [› S. 8-9](#)

Ich bin davon überzeugt, dass wir die großen Herausforderungen am besten im Dialog meistern können. Ich bin ein Freund des stetigen Austauschs – auch und gerade bei Konflikten. Wo es möglich ist, will ich daher dazu beitragen, Gräben zuzuschütten, statt sie weiter auszuheben. Das gilt für das Thema Landwirtschaft genauso wie für die Energiefrage.

Die **Energiewende** bleibt ein absolutes Topthema. Klar ist: Jede Form der Energiegewinnung trägt einen ökologischen Rucksack mit sich herum. Strom und Wärme erhalten wir nicht zum ökologischen Nulltarif. Hitzige Debatten führen wir insbesondere zur **Windkraft**. Denn zu Recht sorgen sich viele Naturschützer*innen um die Bestände von Rotmilanen, Fledermäusen und anderen sensiblen Arten. Die gute Nachricht ist: Gutachten des NABU zeigen, dass es noch genug Flächen gibt, auf denen wir Windenergieanlagen bauen können, ohne dass die Natur übermäßig geschädigt wird. Also Flächen, die außerhalb von Dichtezentren oder von Schutzgebieten der betroffenen Arten liegen. Wichtig bleibt es auch, die Situation von windkraftsensiblen Arten insgesamt gezielt zu verbessern. Als Voraussetzung dafür, dass der Ausbau auf den geeigneten Flächen wirklich voranschreiten kann, muss es von Seiten der Politik endlich eine rechts-sichere räumliche Steuerung geben – sowohl an Land als auch auf dem Meer. Und wir brauchen eine echte **Bürgerbeteiligung**, um die Akzeptanz zu erhöhen. Ja, das ist anstrengend. Aber es ist wichtig!

Ebenfalls fordernd, aber unverzichtbar ist der Dialog zu Wölfen – einer zu Recht streng geschützten Tierart. Dass ihre Rückkehr Nutztierhalter*innen vor ernste Herausforderungen stellt, ist unstrittig. Umso wichtiger ist es, den **Herdenschutz** flächendeckend sicherzustellen. Hier ist die Politik gefragt, Nutztierhalter*innen endlich mit praktikablen und schnellen Förderprogrammen umfassend zu unterstützen. Die jahrhundertealte Tradition der Weidetierhaltung leistet einen wichtigen Beitrag zur Pflege unserer Kulturlandschaften und sollte deshalb aus NABU-Sicht unbedingt erhalten und gefördert werden.

Für mich als Niedersachse ist nicht nur die intensive Landwirtschaft im wahrsten Sinne naheliegend, sondern auch der **Schutz unserer Meere**. Überfischung, Eutrophierung und Vermüllung werden langsam auch von der Öffentlichkeit als Problem erkannt [› S. 15](#). Weit weniger bekannt ist eine weitere Gefahr: Munition und andere Altlasten aus dem Krieg rosten am Meeresgrund in großen Mengen vor sich hin. Mit zunehmendem Verfall können mehr und mehr Giftstoffe freigesetzt werden. Noch sind die Überreste in einem Zustand, dass sie geborgen werden können. Aber die Uhr tickt.

Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde, schon diese kurzen Ausführungen zeigen: Unsere Agenda ist lang und vielfältig. Um weiterhin Fortschritte zu erzielen und hinter manche Punkte einen grünen Haken machen zu können, brauchen wir Menschen, die sich einbringen und sich von der Größe der Herausforderungen nicht entmutigen lassen. Ich bedanke mich daher herzlich bei allen ehren- und hauptamtlichen Naturschutzmacher*innen sowie bei all jenen, die uns und unsere Arbeit unterstützen oder sich auf anderem Wege für unsere Natur engagieren. Lassen Sie nicht nach in Ihrem Einsatz!

Ihr Jörg-Andreas Krüger
NABU-Präsident

„Ich bin davon überzeugt, dass wir die großen Herausforderungen am besten im Dialog meistern können. Ich bin ein Freund des stetigen Austauschs – auch und gerade bei Konflikten.“



Das haben wir 2019 für die Natur erreicht

1.600

Fast 1.600 **Cartoons** stellten im Wettbewerb „Je wilder, desto wertvoller!“ unter der Schirmherrschaft von Elias Hauck und Dominik Bauer den **Naturwald** in den Mittelpunkt.

61,5%*

Nach monatelanger Mobilisierung durch Umweltverbände: Mit 61,5 **Prozent** war die **Wahlbeteiligung** in Deutschland an der **Europawahl** so hoch wie seit 30 Jahren nicht mehr.

62.000

62.000 **Menschen** forderten: **Stopp den Ostseetunnel** zwischen Dänemark und Deutschland, um bedrohte Wale und artenreiche Riffe zu schützen.

300

Über 300 **Gemälde**, Fotografien, Collagen, Installationen und Cartoons widmeten sich beim **internationalen Wettbewerb „PlanetArtist“** der Schönheit und Zerbrechlichkeit unseres Planeten.

2

An 2 **IKEA Einrichtungshäusern** entstehen mit unserer Hilfe 4.705 m² mehr Blütenvielfalt und Lebensraum für Bienen, Vögel und Co.

11

11 **Verbände** aus Naturschutz und Tierhaltung einigten sich auf praktische Empfehlungen für flächendeckenden **Herdenschutz** – für das Miteinander von Menschen, Weidetieren und Wölfen.

138.000

Fast 138.000 **Menschen** haben bei der „**Stunde der Wintervögel**“ mehr als 3,5 Millionen Vögel gemeldet und damit wichtige Daten zum Zustand der heimischen Vogelwelt gesammelt.

WIR SIND, WAS WIR TUN. DIE NATURSCHUTZMACHER*INNEN

3.800

Über 3.800 **Freiwillige** haben sich seit Start des **Bundesfreiwilligendienstes** im Juli 2011 beim NABU und seinen Partnern engagiert: von der Ostsee bis zum Bodensee.

428.000

Rund 428.000 **alte Handys** hat der NABU seit 2006 gesammelt und mit Telefónica in über 835.000 Euro für die **Renaturierung der Havel** umgewandelt. Seit März 2019 fließt der Erlös in den **NABU-Insektenschutzfonds**.

144

144 **Hektar Blühflächen**, 4.019 **Gehölze** und 3.073 **Nisthilfen** sind im **PRO PLANET** Obst- und Gemüseprojekt der REWE-Group gemeinsam mit Landwirt*innen und Aktiven des NABU und LBV entstanden.

2.300

2.300 **100-Meter-Abschnitte** hat der NABU an der **Aller** analysiert und die größten ökologischen Defizite und Potentiale von Ufern und Gewässerrandstreifen identifiziert.

62.290

62.290 **Bürger*innen** forderten von ihren **EU-Abgeordneten**: „Meine **114 Euro** für mehr Naturschutz in der EU-Agrarpolitik!“

Feldlerchen im Sinkflug:
Die Bestände sind in 25 Jahren
um 38 Prozent zurückgegangen.

„Die EU-Agrarpolitik bestimmt, ob sich natur-
verträgliche Landwirtschaft für die Betriebe
lohnt. Wenn wir sie jetzt nicht grundlegend
ändern, haben viele Pflanzen- und Tierarten
in Europa keine Chance mehr.“

Konstantin Kreiser



Konstantin Kreiser
Teamleiter Globale und
EU-Naturschutzpolitik

Das Ringen um die EU-Agrarpolitik 114 Euro pro Bürger*in fließen in den Agrarhaushalt. Wofür?

Die EU ringt um ihren größten Ausgabeposten: den Agrarhaushalt. Er umfasst jährlich 58 Milliarden Euro Steuergelder – also 114 Euro pro EU-Bürger*in. Wie soll das Geld künftig verteilt werden? Weiterhin mit der Gießkanne pro Fläche, auch wenn die Art der Bewirtschaftung der Umwelt schadet? Nein, meint der NABU und fordert in einer groß angelegten Kampagne, dass die EU die Gelder zukünftig zielgerichtet einsetzt und an schärfere Bedingungen knüpft – zur Unterstützung von Landwirt*innen, die die Artenvielfalt bewahren und das Klima schützen.

Bis 2019 hat der NABU **62.290 Postkarten und E-Mails** gesammelt, in denen Bürger*innen beschreiben, wofür ihr persönlicher, 114 Euro großer Anteil des Agrarhaushalts zukünftig verwendet werden soll. Auch viele Prominente haben mitgemacht. All diese Nachrichten leitete der NABU an die EU-Abgeordneten weiter, um so seiner Forderung nach einer Agrarreform Nachdruck zu verleihen.

**NEUE
AGRARPOLITIK
JETZT!** #FutureOfCAP



Übergabe mit Bundesumweltministerin
Svenja Schulze (SPD)



Übergabe an die Europa-Abgeordnete Delara Burkhardt (SPD)

Warum dieses immense Engagement des NABU nötig ist, macht der Jahresverlauf 2019 deutlich. Die Entscheidungen zur **Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP)** stehen auf Messers Schneide. Immer wieder erzielt der NABU große Erfolge. Und immer wieder gibt es bittere Rückschritte.

- › Im Februar nimmt der Umweltausschuss des EU-Parlaments einen Großteil der NABU-Forderungen in seine Verhandlungsposition zur GAP auf.
- › Im April fordert jedoch der Agrarausschuss, die Umweltauflagen nicht etwa zu stärken, sondern sie noch weiter zu schwächen.
- › Im Mai spielt bei der Europawahl erstmals der Umweltschutz eine zentrale Rolle – auch dank des erfolgreichen NABU-Engagements.
- › Im Juni empfehlen die Berater*innen des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) ihrer Ministerin, die GAP grundlegend zu reformieren. Jedoch: Julia Klöckner ignoriert den Rat.
- › Im Dezember verkündet die neue EU-Kommission den European Green Deal. Arten-

vielfalt wird großgeschrieben, die Agrarpolitik soll sich ändern.

Das Ringen um die Zukunft der Agrarpolitik geht weiter. Die Entscheidung im EU-Parlament wird im Herbst 2020 erwartet. Der Ausgang bleibt offen.

Der „Vogel des Jahres“ als Botschafter für die Agrarreform

Auch die bekannteste NABU-Aktion stand 2019 ganz im Zeichen der Agrarpolitik: Der NABU kürte die Feldlerche zum „Vogel des Jahres“. Der Charaktervogel der Agrarlandschaft zeigt in bedrückender Weise, dass die **intensive Landwirtschaft** vielen Pflanzen- und Tierarten keinen Platz mehr zum Leben lässt. In den vergangenen 20 Jahren ist mehr als jede vierte Feldlerche aus dem **Brutbestand** Deutschlands verschwunden.

› www.NABU.de/gap



Wir wollen ...

- › ... dass pro Betrieb 10 Prozent der Fläche für die Artenvielfalt reserviert werden.
- › ... dass die EU Naturschutzleistungen der Landwirt*innen mit 15 Milliarden Euro pro Jahr honoriert.

Wir haben ...

- › ... gemeinsam mit unseren Partnern im EU-weiten Netzwerk von BirdLife unsere GAP-Forderungen auf den Verhandlungstisch in Brüssel gebracht.
- › ... erreicht, dass die Bundesregierung ein mit 100 Millionen Euro ausgestattetes „Aktionsprogramm Insektenschutz“ auflegt.



Ergebnisse einer forsa-Umfrage

87 %
der Landwirt*innen

würden mehr für den Naturschutz tun – wenn die Förderung stimmt.

€ 68 %
der Landwirt*innen

sind mit der aktuellen EU-Förderung unzufrieden.

65 %
der Landwirt*innen

fühlen sich von Julia Klöckner nicht vertreten.

(Erhebungszeitraum
25.03.–05.04.2019 mit 301
Landwirt*innen)

„Die EU regelt inzwischen viele für den Natur- und Umweltschutz entscheidende Politikbereiche. Daher ist es immens wichtig, dass wir als NABU in Brüssel und Straßburg die Interessen der Natur mit starker Stimme vertreten.“ **Dr. Raphael Weyland**

Bedrohte Arten brauchen eine bessere Natur- und Umweltschutzpolitik, um zu überleben.

Europa Endlich ein Stück grüner?



Dr. Raphael Weyland
Büroleiter in Brüssel

*Eine Europawahl mit dem Topthema Umweltschutz, Rückschläge für Populist*innen und Klimawandelleugner*innen und ein ambitionierter European Green Deal – viele positive Entwicklungen in der EU sind auch Erfolge des NABU.*

Der Aufwand im Vorfeld der Europawahl im Mai 2019 war enorm. Der NABU hat Forderungskataloge erarbeitet, sich bundesweit mit Kandidat*innen getroffen, mit anderen Verbänden die Kampagne **#natürlichEuropa** gestemmt, sich europaweit mit Gleichgesinnten abgestimmt und dem Klima- und Naturschutz in den Medien und auf Veranstaltungen eine starke Stimme gegeben.



Wir wollen ...

- › ... einen European Green Deal, der die EU wirklich grüner macht.
- › ... die EU dafür gewinnen, ihre guten Umwelt-richtlinien nicht zu verwässern und sie konsequent umzusetzen.

Wir haben ...

- › ... in Brüssel konkrete Vorschläge für den Schutz von Arten und Lebensräumen vorgelegt.
- › ... mit unseren Partnern europaweite Kampagnen umgesetzt, um gemeinsam mehr zu erreichen.

Mit Erfolg. Laut Infratest dimap spielte der Klima- und Umweltschutz erstmals die wichtigste Rolle bei der Wahlentscheidung – ein klarer Auftrag an das neue EU-Parlament. Auch die EU-Kommission kommt an diesem Thema nicht länger vorbei. Mit dem **European Green Deal** leitet die neue Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen nun hoffentlich die überfällige Transformation ein. Europa könnte endlich ein Stück grüner werden. Handlungsbedarf gibt es in fast allen Politikfeldern – von der Agrarpolitik über den Klimaschutz bis zu Natura 2000.

› www.NABU.de/europawahl



Eines der Kampagnenmotive von #natürlichEuropa

Weitere NABU-Projekte



NATURSCHUTZ

Doppelte Innenentwicklung

Kompakte, belebte Siedlungen mit viel Grün, kurze Versorgungswege, starker ÖPNV und kein weiterer Flächenverbrauch – das ist die Vision hinter dem neuen Grundsatzprogramm „Nachhaltige Siedlungsentwicklung“ des NABU, entwickelt vom NABU-BFA Bauen und Siedlung › [Seite 33](#). Unter dem Stichwort „Doppelte Innenentwicklung“ zeigt das Programm, wie Städte für Mensch und Natur attraktiv sein können – indem die Bebauung verdichtet wird und zugleich Grünflächen erhalten werden. › www.NABU.de/siedlungsentwicklung



NATURSCHUTZ

EU-Wasserrecht gestärkt

Die EU hat die Wasserrahmenrichtlinie nach zweijähriger Prüfung für „fit“ erklärt und damit Industrielobbyist*innen eine Absage erteilt, die die Regelungen aufweichen wollten. Über 375.000 Bürger*innen hatten sich beim Fitness-Check für die Richtlinie starkgemacht – mobilisiert durch die Kampagne #ProtectWater des NABU und weiterer Verbände. Die EU fordert nun ihre Mitglieder gemeinsam mit dem NABU auf, den Wasserschutz besser umzusetzen. › www.NABU.de/protectwater

Hände weg vom Wolf!

Um Wölfe nötigenfalls leichter töten zu können, wollten einige Parteien 2019 im Bundesnaturschutzgesetz den Schutz für Wölfe und andere geschützte Arten aufweichen. Das wurde verhindert – auch dank der 45.000 Menschen, die die NABU-Aktion „Hände weg vom Wolf!“ unterstützt haben. Das Gesetz konkretisiert nun, wann Wölfe und sogar Rudel zukünftig bei drohenden Schäden geschossen werden können. Ob das mit EU-Recht vereinbar ist, muss die Praxis zeigen. › www.NABU.de/wolf



ARTENSCHUTZ



NATURSCHUTZ

„Moorschutz ist eine zentrale Aufgabe der Politik. Aber auch jede*r einzelne kann etwas beitragen, indem sie*er auf torfhaltige Blumenerde verzichtet. Denn Torfabbau zerstört Moore.“ **Leticia Jurema**



LIFE Peat Restore Moorschutz in fünf EU-Staaten



Der Wert der Moore

Wir wollen die Moore Europas als Lebensraum und Kohlenstoffsinken wiederherstellen.



Erhalt der Biodiversität



Filterfunktion für Grundwasserneubildung



Klimaschutzfunktion



Hochwasserschutz



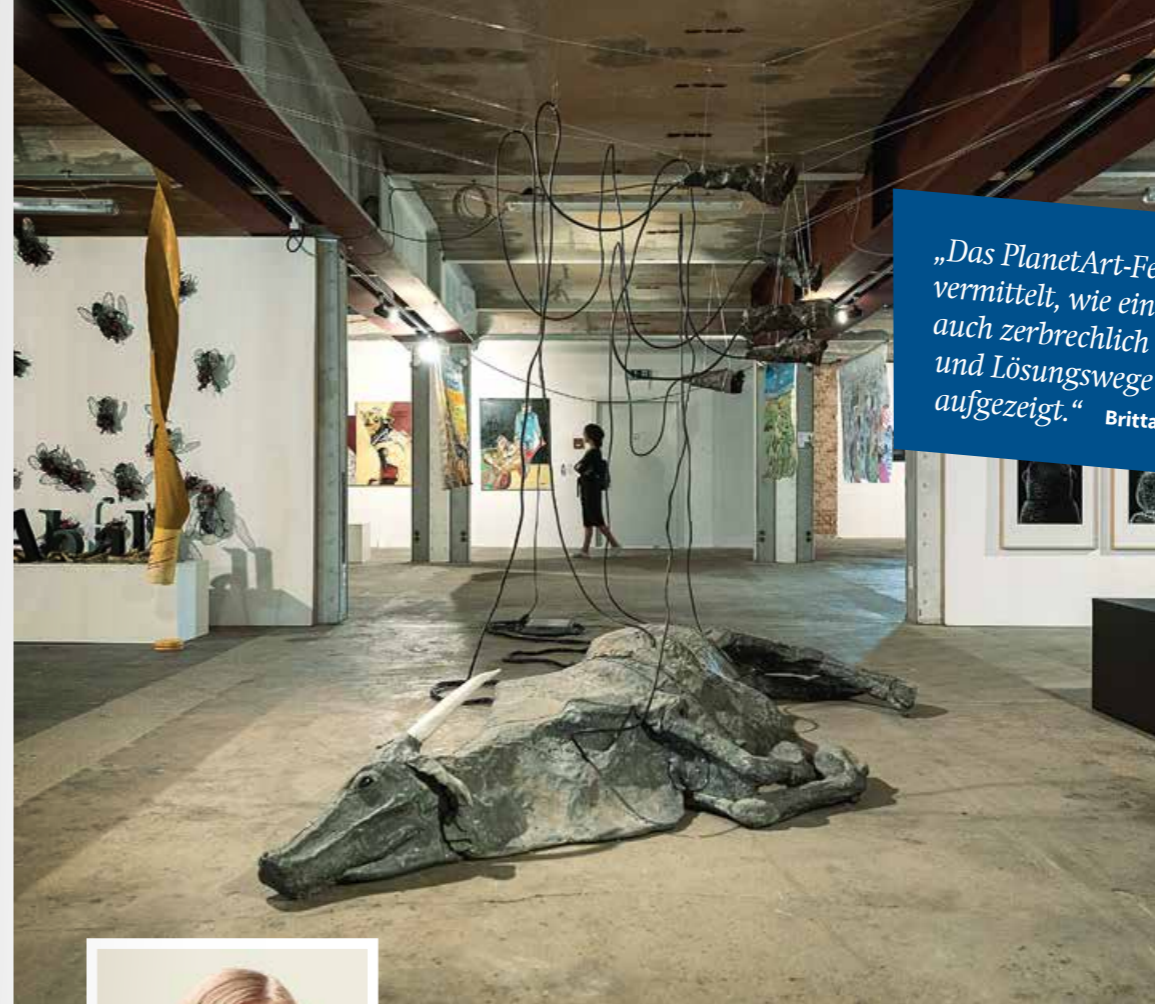
Leticia Jurema
Projektleiterin LIFE Peat Restore

Moore gehören zu den weltweit am stärksten bedrohten Ökosystemen.

Moore zu renaturieren, schützt daher sowohl die **biologische Vielfalt** als auch das Klima. Moore sind wertvoller Lebensraum und zugleich wichtige Kohlenstoffsinken. Das Potenzial ist riesig: In Deutschland sind 95 Prozent der Moore degeneriert. In den baltischen Ländern und Polen sieht es nicht viel besser aus.

Daher kümmert sich das vom NABU gesteuerte LIFE-Projekt Peat Restore – übersetzt „Torf wiederherstellen“ – noch bis 2021 um **Moore in Deutschland, Estland, Lettland, Litauen und Polen**. Ein Teil der Renaturierungen ist bereits erfolgreich abgeschlossen. Erste Berechnungen zeigen, dass die Flächen nach den Maßnahmen rund 25 Prozent weniger Treibhausgase emittieren werden als zuvor. Und die untersuchten Moore im Biesenthaler Becken haben innerhalb nur eines Jahres etwa 1,5 Tonnen CO₂ pro Hektar aufgenommen. Mit den Messungen belegt der NABU, dass der Moorschutz ein unverzichtbarer Bestandteil für den Klimaschutz der EU ist.

› www.life-peat-restore.eu



Britta Hennigs
Teamleiterin internationale
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Werk des Künstlers Giampaolo Di Cocco bei PlanetArt in Berlin.

„Das PlanetArt-Festival hat ein Bild davon vermittelt, wie einmalig, wunderschön, aber auch zerbrechlich die Natur unserer Erde ist – und Lösungswege aus der ökologischen Krise aufgezeigt.“ **Britta Hennigs**



Wir wollen ...

- › ... weltweit bedrohten Tier- und Pflanzenarten in Deutschland eine Stimme geben.
- › ... die Komplexität der globalen Natur- und Artenkrise und die vielfältige internationale Arbeit des NABU bekannter machen.

Wir haben ...

- › ... auf fünf Kontinenten Artenschutzprojekte für Saiga-Antilope, Schneeleopard, Maui-Delfin und viele weitere Arten auf die Beine gestellt.
- › ... die Menschen dazu angeregt, sich mit den brennenden ökologischen Fragen unserer Zeit auseinanderzusetzen.

PlanetArt Künstlerischer Blick auf die weltweite Natur- und Artenkrise

Die Saiga-Antilope aus Zentralasien gehört zu den am stärksten bedrohten Tierarten weltweit – vor allem weil ihre Hörner in China als Heilmittel gelten.

Der NABU stemmt sich vor Ort gegen die **verheerende Wilderei** der Saiga-Antilope und kämpft um ihr Überleben. Er unterstützt Wildhüter*innen, betreibt Umweltbildung und ist Partner eines UN-Schutzabkommens. Die Saiga-Antilope steht beispielhaft für Schneeleopard, Wisent, Maui-Delfin und weitere Arten, für die sich der NABU und die NABU International Naturschutzstiftung inzwischen auf fünf Kontinenten einsetzen.

Um das Schicksal dieser Tierarten und ihrer Lebensräume sowie den Umgang des Menschen mit den natürlichen Ressourcen der Erde in den Fokus zu rücken, hat der NABU 2019 ein **innovatives Festival** ausgerichtet: **PlanetArt** nahm die Besucher*innen mit auf eine künstlerische Entdeckungsreise. Im Kühlhaus Berlin zeigte PlanetArt unter der Schirmherrschaft von Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, auf 3.000 Quadratmetern die Ausstellung „Natürlich Kunst – About Nature“ mit Werken von 49 Künstler*innen aus aller Welt sowie die **interaktive Ausstellung** „NABU-Welten“. Konzerte, Lesungen und Vorträge ergänzten das Programm.
› www.planet-art-festival.de



„Innovation ohne Technikfolgenabschätzung kann gefährlich sein. Dass etwa Asbest äußerst problematisch ist, war früh bekannt. Es wollte nur niemand hören.“ Dr. Steffi Ober

Innovation und Vorsorge Fortschritt, der uns wirklich weiterbringt



Energie aus Biomasse ist bei genauerer Betrachtung oft wenig umweltfreundlich.



Wir wollen ...

- › ... Innovationen, die helfen, unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten, statt die Natur noch wirkungsvoller auszubeuten.
- › ... das Vorsorgeprinzip in Europa stärken und Risiken eindämmen.

Wir haben ...

- › ... in zahlreichen Gesprächen mit Politik und Wirtschaft für einen verantwortungsvollen Umgang mit Innovationen geworben.
- › ... das Vorsorgeprinzip gegen Angriffe von Industrie und Lobbyverbänden verteidigt.

Unsere Gesellschaft ist süchtig nach Innovationen. Sie versprechen Arbeitsplätze, sollen Klima und Artenvielfalt retten und die Gesundheit verbessern.

Der NABU drängt im politischen Diskurs darauf, Innovationen so zu nutzen, dass dabei ein **echter Gewinn** für Mensch und Natur entsteht – und die Risiken nicht aus dem Blick geraten.

Ob Asbest, DDT oder Atomkraft – viele zuletzt gefeierte Innovationen haben sich später als Irrwege herausgestellt. Daher hat die EU allen Mitgliedern das **Vorsorgeprinzip** ins Stammbuch geschrieben – um Risiken zu begrenzen, wenn Entwicklungen viele Menschen betreffen oder unumkehrbar sind.

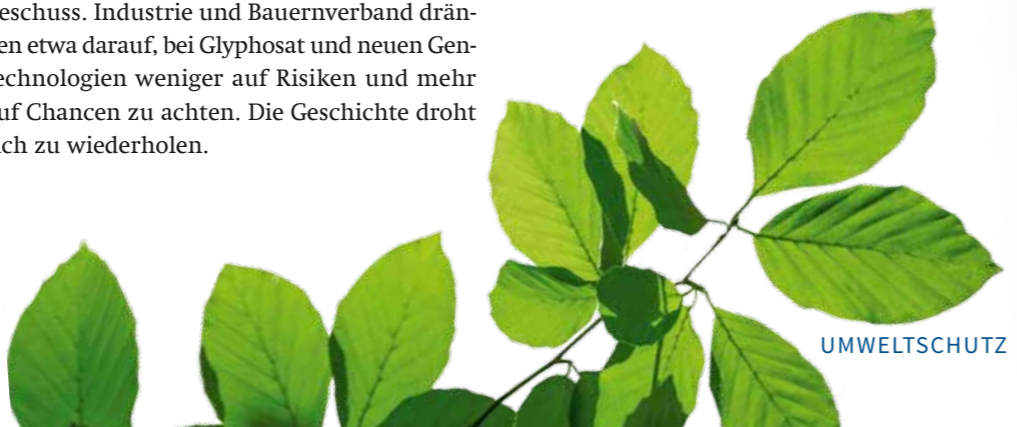
2019 stand das Vorsorgeprinzip massiv unter Beschuss. Industrie und Bauernverband drängen etwa darauf, bei Glyphosat und neuen Gentechnologien weniger auf Risiken und mehr auf Chancen zu achten. Die Geschichte droht sich zu wiederholen.

Der NABU hat das Vorsorgeprinzip daher in vielen politischen Gesprächen vehement verteidigt – und sich beispielsweise bei der Erarbeitung der neuen **Nationalen Bioökonomiestrategie** dafür stark gemacht, die großen Linien der Wirtschaft in nachhaltigere Bahnen zu lenken.

› www.NABU.de/innovation



Dr. Steffi Ober
Teamleiterin Ökonomie und Forschungspolitik



Plastikmüll Meere im Krisenmodus



„Wir haben es geschafft, die katastrophale Vermüllung der Meere ins Bewusstsein von Politik und Öffentlichkeit zu bringen. Jetzt müssen die mit unserer Hilfe entwickelten Maßnahmen umgesetzt werden.“ Dr. Kim C. Detloff



Dr. Kim C. Detloff
Teamleiter Meeresschutz

International Coastal Cleanup Day: Gewässerretter*innen sammeln Plastikmüll im Wattenmeer.

Bereits 2010 hat der NABU den Plastikfluten in den Ozeanen den Kampf angesagt und seither zahlreiche Projekte, Aktionen und politische Initiativen gestartet. Denn die **Kunststoffkrise der Meere lässt sich nur an Land lösen**.

Bis zu 12,7 Millionen Tonnen Plastikmüll gelangen allein von Land aus ins Meer – pro Jahr! Die **ökologischen Folgen** sind gravierend: Produktion und Verwitterung setzen Treibhausgas frei, Millionen Tiere ersticken in Einkaufstüten und alten Fischernetzen und verenden mit plastikgefüllten Mägen, Mikroplastik durchdringt Nahrungsnetze und der Ölverbrauch verschärft die Ressourcenkrise.

Um dem Ziel der plastikfreien Meere näher zu kommen, agiert der NABU mehrgleisig. Politisch setzt er sich für wirksamere Gesetze ein und arbeitet mit beim **„Runden Tisch Meeresmüll“** des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU). Er begleitet Kommunen sowie Unternehmen aus Industrie, Handel und Gastronomie dabei, Abfälle zu reduzieren.

Das sichtbarste NABU-Engagement findet direkt vor Ort statt: Bei Aktionen wie **Fishing for Litter**, **Gewässerretter** und dem **International Coastal Cleanup Day** sammeln tausende Naturschutzmacher*innen tonnenweise Müll an Stränden und Ufern ein.

› www.NABU.de/kunststoffkrise

Lachmöwe mit Plastikbügel



Kunststoffkrise in Zahlen

- › Jährlich werden fast **400 Millionen Tonnen Kunststoffe** produziert.
- › Dafür werden **6 Prozent des globalen Erdölverbrauchs** eingesetzt.
- › Etwa **75 Prozent des gesamten Meeresmülls** besteht aus Kunststoffen.
- › Der Kunststoff-Eintrag vom Land in die Meere beträgt bis zu **12,7 Millionen Tonnen pro Jahr**.
- › Durchschnittlich liegen auf **100 Metern Nordseestrand 128 Müllteile**, an der Ostsee sind es 64.



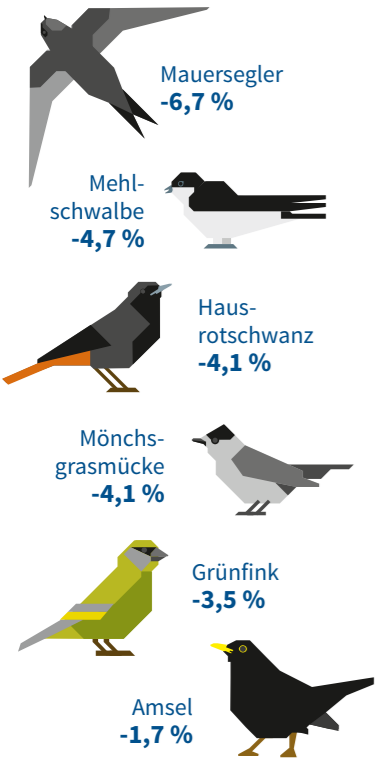
Die Bestände des Buchfinks sind in den letzten Jahren um 3,5 Prozent zurückgegangen.

„Citizen Science funktioniert. Wir gewinnen wertvolle Daten über die Vogelbestände und rücken zugleich die Vogelwelt in den Fokus der Menschen.“ **Lars Lachmann**



Lars Lachmann
Teamleiter Ornithologie und Vogelschutz

Bei diesen Vogelarten zeichnet sich ein negativer Trend ab



15 Jahre „Stunde der Gartenvögel“ Citizen Science mit echtem Mehrwert

Seit 2005 schlägt jedes Jahr am zweiten Maiwochenende die „Stunde der Gartenvögel“. Tausende Naturfreund*innen zählen eine Stunde lang Vögel und melden ihre Beobachtungen. Nach 15 Jahren hat der NABU 2019 die Ergebnisse intensiv ausgewertet.

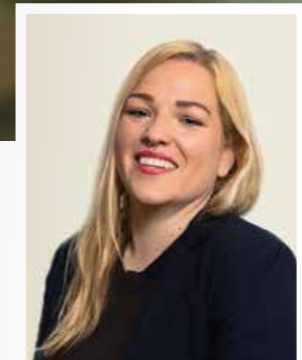
Die Auswertung zeigt, dass der NABU mit seiner großen Citizen-Science-Aktion die zwei Hauptziele erreicht: Zum einen geben die Daten zuverlässig Auskunft darüber, wie sich die **Bestände der Arten** im Siedlungsraum über die Jahre entwickeln. Das bestätigen auch Vergleiche mit professionellen Zählungen. Im Mittel ist die Anzahl der unterschiedlichen Arten pro Garten über die Jahre mit fast 12 Arten recht stabil. Innerhalb des Artenspektrums gibt es allerdings klare **Gewinner** wie Haus- und Feldsperling sowie **Verlierer** wie Mauersegler und Mehlschwalbe.

Zum anderen möchte der NABU Menschen an die Vogelbeobachtung heranführen und für Vögel begeistern. Auch das gelingt: Die Zahl der Teilnehmer*innen wächst stetig und lag 2019 bei über 76.000. Viele davon nehmen immer wieder teil. Diese erfahrenen Teilnehmer*innen haben ihre Vogelkenntnisse vertieft und erkennen immer mehr Arten – auch das zeigt die Auswertung der Daten.
www.stunde-der-gartenvoegel.de



Beim Insektensummer und mit dem DINA-Projekt nimmt der NABU die Insektenwelt genau unter die Lupe.

„Insekten sind für die Natur und für uns Menschen unverzichtbar. Umso wichtiger ist es, dass wir Hummeln, Schmetterlinge, Fliegen und Käfer besser kennenlernen und schützen.“ **Lisa Timmermann**



Lisa Timmermann
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Insektensterben Den Sechsbeinern auf der Spur

Der Rückgang der Insektenbestände ist alarmierend. Mit zwei Projekten rückt der NABU die bunte Welt der Insekten in den Fokus der Öffentlichkeit und erforscht Ausmaß und Ursachen des Insektensterbens.

Zweimal im Jahr ruft der NABU gemeinsam mit seinem bayerischen Partner LBV (Landesbund für Vogelschutz) und naturgucker.de seit 2018 mit dem „**Insektensummer**“ dazu auf, Insekten zu zählen und zu melden. Über

16.300 Menschen haben 2019 teilgenommen. Im Mai erhielt die Mitmach-Aktion bei Kindern und Eltern beliebten Zuwachs: Die „**Kleine Raupe Nimmersatt**“ führte erstmals Kita-Kinder an die spannende Welt der Sechsbeiner heran. Auch die **prominenten Insektenfans** Ruth Moschner, Ralph Caspers und Mark Benecke unterstützten den „Insektensummer“ tatkräftig. Neu an den Start ging der NABU-Insektentrainer, ein Onlinetool zum Entdecken, Informieren und Rätseln.
www.NABU.de/insektensummer

Start des DINA-Projektes

Diversität von Insekten in **Naturschutz-Areas** – so heißt das Projekt, mit dem der NABU in einem Forschungsverbund erstmals deutschlandweit und wissenschaftlich basiert die **Insektenvielfalt in Schutzgebieten** erfasst. Unterstützt von vielen NABU-Aktiven erforscht DINA, welche Einflüsse zum Rückgang beitragen und wie die Entwicklung zusammen mit Stakeholdern positiv zu beeinflussen ist. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt startete im Mai 2019 und läuft für vier Jahre.
www.dina-insektenforschung.de

Diese vier Sechsbeiner waren 2019 am häufigsten zu sehen

Platz 1 beim „Insektensummer“ belegten 2019 die Steinhummel (im Frühsommer) und die Ackerhummel (im Hochsommer). Zu den Gewinnern zählen auch zwei Wanderfalter: Admiral und Distelfalter legten stark zu.



Steinhummel
Distelfalter
Admiral
Ackerhummel



„2019 haben wir beim Klimaschutz einige gute Schritte nach vorne gemacht – auch gegen mitunter erbitterten Widerstand. Aber der Weg ist noch weit.“ Sebastian Scholz

Klimastreik 2019: Hunderttausende demonstrieren für eine grüne Zukunft.



Sebastian Scholz
Teamleiter Energie und Klima

✓

Wir wollen ...

- › ... die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens erreichen.
- › ... eine Klimaschutzpolitik, die alle Sektoren in den Blick nimmt – vom Verkehr über die Energiegewinnung bis zur Landwirtschaft.

Wir haben ...

- › ... in unzähligen Gesprächen erreicht, dass die Regierung ihr enttäuschendes Klimaschutzprogramm zumindest in Teilen nachgebessert hat.
- › ... gemeinsam mit unseren Partnern den Klimaschutz endlich in den Fokus von Politik und Öffentlichkeit gestellt.

NABU for Future Bewegung in der Klimapolitik

Neues Klimaschutzgesetz mit verbindlichen Reduktionszielen, Fridays for Future, Kompromiss zum Kohleausstieg, neues Klimaschutzprogramm – das Jahr 2019 stand ganz im Zeichen der Klimapolitik. Auch für den NABU.

Die vielen Entscheidungen zur Klimapolitik hat der NABU mit intensiver Lobbyarbeit begleitet. Dieser Druck war und ist auch weiterhin nötig, damit endlich **wirksame Maßnahmen für den Klimaschutz** beschlossen werden. Unzählige Gespräche mit Politik und Verbänden standen an, neue Allianzen wurden geschmiedet.

Gemeinsam mit einem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis hat der NABU zudem zweimal zum **globalen Klimastreik** aufgerufen: Im September haben bundesweit 1,4 Millionen Menschen für mehr Klimaschutz demonstriert – zeitgleich hat die Bundesregierung ein enttäuschendes Eckpunktepapier für ihr

Klimaschutzprogramm vorgestellt. Erst auf Druck des NABU und anderer wurde es im Oktober noch einmal nachgebessert. Im November haben sich dem zweiten globalen Klimastreik bundesweit 630.000 Menschen angeschlossen und zum Auftakt der **Weltklimakonferenz** unüberhörbar für eine bessere Klimapolitik demonstriert.

› www.NABU.de/klimaschutz



Weitere NABU-Projekte



LOBBYARBEIT

COP25 in Madrid

Auf der Weltklimakonferenz 2019 hat der NABU gemeinsam mit der NAJU und internationalen BirdLife-Partnern mit Delegationen aus der ganzen Welt gesprochen. So hat er erreicht, dass natürliche Kohlenstoffsenken wie Moore und Wälder als Klimaschutzinstrument in den Abschlusstext eingeflossen sind. Trotz dieses Teilerfolgs bezeichnete der NABU die Verhandlungsergebnisse angesichts der Dringlichkeit der Klimakrise als enttäuschend.

› www.NABU.de/COP25

Verkehrswende

Mit der Konferenz „Sozialverträgliche Verkehrswende“ hat der NABU Ende 2019 einen Dialogprozess mit Gewerkschaften und Sozialverbänden gestartet. Ziel ist es, einen gemeinsamen Fahrplan zu entwickeln hin zu neuen Mobilitätssystemen, die klimafreundlich und zugleich sozial verträglich sind – etwa mit Blick auf Arbeitnehmer*innen der Autoindustrie sowie benachteiligte Verkehrsteilnehmer*innen.

› www.NABU.de/konferenzverkehrswende



LOBBYARBEIT



LOBBYARBEIT

Umweltzone im Mittelmeer

Ende 2019 haben sich die Anrainerstaaten auf einen Fahrplan verständigt, das Mittelmeer zu einem Emissionskontrollgebiet zu machen – ein echter Erfolg für den NABU und seine internationalen Partner. Sollte der Plan so umgesetzt werden, müssen die Schiffe hier ab 2024 einen höherwertigeren Kraftstoff nutzen. Das macht die Luft sauberer. Und die Kostensteigerung motiviert Reeder, mehr auf Effizienz zu setzen und so auch CO₂-Emissionen zu reduzieren.

› www.NABU.de/schiffe

Klimaschutz im Verkehr

Der NABU ist in die „Verkehrskommission“ der Bundesregierung berufen worden: die Nationale Plattform Zukunft der Mobilität. Sie soll sicherstellen, dass der Verkehrssektor die gesetzlich vorgeschriebenen CO₂-Minderungsziele einhält: 42 Prozent beziehungsweise 60 Millionen Tonnen weniger CO₂ bis 2030. Klar ist: Das ist nicht mit ein paar kleineren Änderungen zu schaffen. Es gilt, Mobilität neu zu denken.

› blogs.NABU.de/verkehrskommission



LOBBYARBEIT



„Mit unseren Tipps und Ideen ist es ganz einfach, Gärten und Balkone so zu gestalten, dass sie zu Wohlfühloasen werden – für uns selbst und für Hummeln, Fledermäuse und Vögel.“ **Melanie Konrad**

Korbacher (G)Artenvielfalt: Mit Besichtigungen, Infoabenden und Workshops zeigten Aktive hier, wie aus Gärten Oasen für Mensch und Tier werden können.



Insektenfreundlicher Neustart im Außenbereich am IKEA-Standort Wallau.



Naturnahes Gärtnern funktioniert – auch auf dem Balkon.



Kleiner Fuchs



Wir wollen ...

- › ... Menschen dafür begeistern, ihre Gärten und Balkone naturnah zu gestalten.
- › ... Unternehmen dafür gewinnen, der Natur auf ihren Außengeländen mehr Raum zu geben.

Wir haben ...

- › ... mehr als zwei Millionen Klicks auf unseren Internetseiten zum Thema Garten registriert. Das sind zwei Millionen Impulse für naturnahes Gärtnern.
- › ... in unzähligen Beiträgen in Zeitungen, im Radio und Fernsehen sowie in vielen Beratungsgesprächen für das naturnahe Gärtnern geworben.



Melanie Konrad
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

**„Gönn dir Garten“
Kampagne erreicht immer mehr Menschen**

Der NABU hat sich mit seiner Kampagne „Gönn dir Garten“ erfolgreich als Ratgeber für biologische Vielfalt im Garten etabliert. Das zeigen die millionenfachen Zugriffe auf die Online-Angebote, die vielen Anfragen der Medien und die große Resonanz auf Aktionen.

2019 standen die Themen **klimaangepasstes Gärtnern**, Alternativen zum **Schottergarten** und Gärtnern auf dem **Balkon** im Fokus der Kampagne. Mit Tipps, Videos und Anleitungen hat der NABU Naturfreund*innen dabei unterstützt, selbst vor der eigenen Haustür für Igel, Hummeln und Rotkehlchen aktiv zu werden.

Einfach, aber effektiv

Auf Facebook, Instagram, Pinterest und Co. sowie über den Newsletter hat der NABU mittlerweile eine große **Garten-Community** aufgebaut. Anleitungen und Infos werden hier mit großer Begeisterung aufgenommen und geteilt. So finden auch ganz einfache, aber naturschutzfachlich sehr effektive Tipps große Beachtung – etwa Laub im Herbst als

Unterschlupf liegen zu lassen oder Stauden über den Winter stehen zu lassen, damit Insekten sie zum Überwintern und als Kinderstube nutzen. Ein schöner Nebeneffekt: Mit den meisten Tipps sparen die Gärtner*innen Aufwand – und machen sich das Leben ein Stück leichter.

Bundesweite Präsenz

Um vor Ort zeigen zu können, wie naturnahe Gärten das Leben von Menschen und Tieren bereichern, hat der NABU mit Unterstützung von IKEA 2019 einen **Wettbewerb für NABU-Gruppen** abgeschlossen. 72 Gruppen hatten sich beworben – etwa mit eigenen Mustergärten, Kooperationen mit Kitas und Schulen oder Garten-Workshops.

32 wurden ausgewählt und konnten mit den Fördergeldern einen Garten neu anlegen, bestehende Gärten ökologisch aufwerten und

Veranstaltungen rund um das Thema biologische Vielfalt im Garten anbieten. Viele Projekte werden als Mustergärten dauerhaft zugänglich sein und so Gartenfreund*innen als Ideengeber dienen.

› www.NABU.de/gartenvielfalt

Beratung für Unternehmen

Neben Privatpersonen überzeugt der NABU auch immer mehr Unternehmen davon, die biologische Vielfalt an ihren Standorten zu fördern. Dazu hat der NABU eine **Standortberatung** für seine Kooperationspartner auf die Beine gestellt und mit Firmen wie REWE, Rix und IKEA deren Außenbereiche neu geplant. 2019 haben etwa die IKEA-Häuser in Ludwigsburg und Wallau begonnen, ihre Flächen umzugestalten. Ab 2020 erwartet dort Schmetterlinge und Wildbienen ein reiches Blütenangebot.



Kaukasusvergissmeinnicht



Stieglitz



„Mit ‚SpeicherWald‘ haben wir uns für mehr Naturwälder eingesetzt, weil sie für die Artenvielfalt unverzichtbar sind und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Das Ziel ist klar: Zumindest in fünf Prozent unserer Wälder muss die Forstwirtschaft ruhen.“ **Stefan Adler**

Naturwälder Alle Augen auf den Klima- und Artenschutz

Unten: „Gegen das Renaturierungsprogramm für sein Revier hatte Förster Schmidt recht wenig einzuwenden.“ Ausschnitt aus einem Cartoon von Leonard Riegel

Investition in den „SpeicherWald“

› Gesamtkosten (zzgl. Anteil des Klima-Bündnisses) (2016–2019):
624.412 EUR

› davon Bundesanteil:
561.971 Euro

› davon Eigenanteil:
62.441 Euro

5.440 Hektar Wald ...

... im Eigentum der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe entwickeln sich bereits heute ohne forstliche Eingriffe. In weiteren 1.540 Hektar laufen bereits die Vorbereitungen für die Nutzungsaufgabe.

Unbewirtschaftete Wälder sind Refugien für seltene Pflanzen-, Tier- und Pilzarten. Und sie können ein Puzzleteil beim Klimaschutz sein, weil sie besonders viel Kohlenstoff speichern. Das Projekt „SpeicherWald“ hat diese Leistungen in den Fokus gerückt und drei Jahre lang für mehr Naturwälder geworben.

Fünf Prozent der deutschen Wälder sollen sich ohne forstliche Eingriffe entwickeln. So schreibt es die Nationale Biodiversitätsstrategie vor. Bescheidene 1,9 Prozent waren es, als sich der NABU gemeinsam mit dem Klima-Bündnis auf den Weg machte, mit dem Projekt SpeicherWald Menschen für Naturwälder zu begeistern. In den **fünf Modellregionen** Rostock, Hannover, Saarbrücken, Hochtaunuskreis und Tübingen stellte das Projektteam Infoveranstaltungen, Weiterbildungen und Aktionen auf die Beine. Gefördert wurde das Projekt vom Waldklimafonds.



Dabei entstanden neben Broschüren, Videos und anderen Materialien in einem großen **Wettbewerb** auch rund 1.600 Cartoons: Naturliebhaber*innen, Umweltaktivist*innen und Kritiker*innen haben ihre ganz eigenen Interpretationen eines Naturwaldes eingesendet. Die Cartoons tragen das Thema **Naturwald** auf humorvolle, aber eindringliche Art dauerhaft in die Öffentlichkeit.

Zum Projektende 2019 ruhte dann immerhin in 2,8 Prozent der Wälder die forstliche Nutzung – ein guter Fortschritt, aber bis zum Fünf-Prozent-Ziel ist es noch weit.
› www.speicherwald.de



Stefan Adler
Referent für Waldpolitik



„Kitas werden als Lern- und Lebensorte für Kinder und ihre Eltern immer wichtiger. Es ist daher essenziell, dass Nachhaltigkeitsthemen dort eine große Rolle spielen.“ **Meike Lechler**

Klima-Kita-Netzwerk Gemeinsam für mehr Klimaschutz

Nachhaltigkeit ist auch für Kinder spannend – wenn die Themen gut aufbereitet sind.



Meike Lechler
NAJU-Referentin im
Kinderbereich

Kinder sind zu klein für das Thema Klimaschutz? Von wegen! Das Klima-Kita-Netzwerk trägt das Thema seit 2017 erfolgreich in die Kitas.

Beim Klimaschutz spielen Kinder eine zentrale Rolle: Sie sind noch offen für die unumgänglichen Alltagsveränderungen. Sie sind die Entscheider*innen von morgen. Und sie werden am stärksten vom **Klimawandel** betroffen sein.

Die NAJU hat daher mit ihren Partnern ein Netzwerk für Kitas aufgebaut. Gemeinsam bilden sie Erzieher*innen weiter, stellen für den Kita-Alltag praktische Ideen und Methoden zum Klima- und Ressourcenschutz zusammen.

men, veranstalten **Aktionswochen** und unterstützen bei konkreten **Klimaschutzaktivitäten**. Über 400 Kitas und damit mehr als 10.000 Menschen hat das Projekt bereits erreicht – neben den Kindern und Erzieher*innen vor allem auch die Eltern sowie die Träger der Einrichtungen. Die Nachfrage der Kitas ist hoch.

Im November 2019 wurde das Netzwerk für sein **herausragendes Engagement** für die Bildung für nachhaltige Entwicklung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Deutschen UNESCO-Kommission ausgezeichnet.

› www.klima-kita-netzwerk.de



Wir haben ...

- › ... bereits mehr als 400 Kitas erreicht.
- › ... Kitas dabei geholfen, ihren CO₂-Ausstoß zu senken.

Projektpartner

Das Klima-Kita-Netzwerk wird von Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG, der NAJU und der Umweltstation Lias-Grube umgesetzt, unterstützt in der Region Nord durch die S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI).

Der NABU engagierte sich auch 2019 mit zahlreichen Aktionen, Kampagnen und Projekten für den Schutz von Umwelt und Natur.



19. Januar: NAJU und NABU fordern von der Bundesregierung: Landwirt*innen, die Natur und Klima schonen, müssen besser belohnt werden.

Der NABU im Jahr 2019

5.–7. Januar

Bei der „**Stunde der Wintervögel**“ übermitteln fast 138.000 Naturinteressierte ihre Vogelsichtungen – ein neuer Rekord. Die Amsel kommt mit nur 2,67 Vögeln pro Garten auf ihr bisher schlechtestes Ergebnis, eine Folge des sehr trockenen Juli 2018 und der im Sommer 2018 grassierenden Usutu-Epidemie.

19. Januar

Bei der neunten „**Wir haben es satt!**“-Demo gehen 35.000 Teilnehmer*innen für eine zukunftsfähige und naturverträgliche EU-Agrarreform auf die Straße. Unter dem Motto „Meine 114 Euro für ...“ sind auch zahlreiche NAJU- und NABU-Aktive dabei. ▶ S. 8–9

1. Februar

Der NABU feiert seinen **120. Geburtstag**: „vom Paradiesvogel zur Feldlerche“. Bereits 1899 begann die Geschichte des NABU, als Lina Hähnle den „Bund für Vogelschutz“ (BfV) gründete und sich unter anderem für die Rettung von Paradiesvögeln einsetzte.

2. Februar

Zum Welttag der Feuchtgebiete fordert der NABU von der Bundesregierung mehr **Tempo bei der Umsetzung im Moorschutz**. Moore sind wichtige Kohlenstoffspeicher und Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen. Der Deutsche Moorschutzfonds des NABU, u. a. unterstützt durch die Volkswagen Financial Services AG, fördert seit 2011 Moorschutzprojekte in Deutschland.

14. Februar

Das **Michael-Otto-Institut im NABU**, die NABU-Naturschutzstation Münsterland und das Institut für Landschaftsökologie der Universität Münster laden zur bundesweiten Fachtagung „**Perspektiven des Kiebitzschutzes in Deutschland**“ ein. 160 haupt- und ehrenamtliche Kiebitzschützer*innen tauschen sich über den bedrohten Argarvogel aus.

14. März

Das gemeinsame Projekt „**SpeicherWald**“ von NABU und Klima-Bündnis nähert sich nach drei Jahren dem Ende. Krönender Abschluss: der **Cartoon-Wettbewerb „Je wilder, desto wertvoller!“** unter der Schirmherrschaft von Elias Hauck und Dominik Bauer. ▶ S. 22

20. März

Der NABU reicht EU-Beschwerde gegen den **Offshore-Windpark Butendiek** ein. Er und weitere Windparks am europäischen Vogelschutzgebiet „Östliche Deutsche Bucht“ in der Nordsee verursachen massive Umweltschäden.

15. April

Zum Treffen der EU-Agrarminister*innen stellt der NABU die Ergebnisse einer **forsa-Umfrage unter Landwirt*innen** vor: 87 Prozent der Betriebe wollen mehr Naturschutz und 91 Prozent eine tierfreundliche Viehhaltung.

8. Mai

Ein Bündnis von Umweltverbänden, darunter der NABU, sammelt unter dem Motto „**Gewässerschutz hochhalten**“ 375.386 Unterschriften. Die EU-Bürger*innen verlangen den Erhalt und die **bessere Umsetzung der europäischen Wasser-rahmenrichtlinie**.

10.–12. Mai

Der NABU und sein bayerischer Partner LBV freuen sich über die Rekord-Beteiligung bei der „**Stunde der Gartenvögel**“. 76.000 Vogelfreund*innen haben aus 51.000 Gärten 1,6 Millionen Vögel gemeldet. Der Haussperling liegt in diesem Jahr mit den häufigsten Meldungen wieder auf Platz eins.

13. Mai

Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe zeichnet eine Chemnitzer Streuobstwiese als „**NABU-Obstsortenparadies**“ aus. Mit 71 verschiedenen Apfelsorten leistet sie einen vorbildlichen Beitrag zum Erhalt der regionalen Sortenvielfalt.

17. Mai

Eine naturverträgliche Treibhausgasneutralität ist möglich – so die vom NABU beauftragte Studie „**Strategien für eine naturverträgliche Energiewende**“. Das Wuppertal Institut entwickelt Klimaschutzstrategien, die Deutschlands Treibhausgasemissionen bis zu 100 Prozent reduzieren könnten.

22. Mai

Preisverleihung „**Die Lieferkette lebt. Lieferketten gestalten, biologische Vielfalt erhalten**“: Gemeinsame Auszeichnung von Unternehmen mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) und der „Biodiversity in Good Company“-Initiative.

2. Juni

Vier künftige Bio-Bäuerinnen und -Bauern werden im Rahmen des NABU-Projektes „**Gemeinsam Boden gut machen**“ auf dem Umweltfestival in Berlin ausgezeichnet und erhalten finanzielle Förderung für die Umstellung ihres Betriebes auf ökologische Landwirtschaft, unterstützt von der „Alnatura Bio-Bauern-Initiative“ (ABBI) und weiteren Herstellern der Bio-Branche.

18. Juni

Gemeinsam mit dem Deutschen Meeresmuseum eröffnet der NABU die **360-Grad-Erlebniswelt „OstseeLIFE“** im OZEANEUM Stralsund: u. a. mit virtuellen Tauchgängen zu Schweinswalen und Schiffswracks.

19. Juni

Das Leuchtturmprojekt „**Hutan Harapan**“, ein 100.000 Hektar großes Waldgebiet in Indonesien, erhält Unterstützung der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU). Der NABU führt gemeinsam mit seinen Partnern die kommenden sieben Jahre das Projekt durch.



19. Januar: „Meine 114 Euro für ...“ fordert den Kurswechsel hin zu einer fairen, gesunden und naturverträglichen Landwirtschaft.



14. Februar: Vor 50 Jahren war der Kiebitz auf Feldern und Wiesen noch häufig zu sehen.



14. März: Naturwälder sind wichtig für das Klima und Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen.



20. März: Durch Windparks gehen Seetauchern wichtige Rast- und Nahrungsgebiete verloren.



2. Juli: Ein naturnaher Garten oder Balkon wird zum Schlaraffenland für Insekten.

2. Juli

Unterstützt von IKEA Deutschland hat der NABU im Rahmen eines Wettbewerbes **32 Gartenprojekte von NABU-Gruppen** gefördert. In diesen grünen Oasen erhalten Besucher*innen u. a. auch wertvolle Tipps zum naturnahen Gärtnern und Gestalten ihres Balkons. [› S. 20-21](#)

10. Juli

Der NABU begrüßt die vier neu benannten **UNESCO Weltnaturerbestätten** im Iran, in China, Island und den Französischen Süd- und Antarktische Gebieten: „Die Ernennung der Naturerbestätten ist ein wichtiger Schritt für den Erhalt der globalen Artenvielfalt“, so NABU-Vizepräsident Thomas Tennhardt.

25. Juli

Die EU-Kommission eröffnet **zwei Vertragsverletzungsverfahren** gegen die Bundesrepublik. Hauptkritik: der ökologisch katastrophale Zustand von Wiesen und Weiden sowie die weiterhin unzureichende Umsetzung des Düngerechts. Mit dem neu eingeleiteten Verfahren zu Wiesen und Weiden bestätigt die EU eine Beschwerde, die der NABU bereits 2014 eingereicht hat.

2.–11. August

Spitzenreiter bei der **Mitmach-Aktion „Insektensommer“** waren die Steinhummel im Frühsommer und die Ackerhummel im Hochsommer. Der NABU startet mit Partnern das Forschungsprojekt **„DINA“** (Diversität von Insekten in Naturschutz-Arealen). [› S. 17](#)

14. August

Rocco Buchta, Leiter des Naturschutzgroßprojekts (NGP) **„Untere Havelniederung“**, erhält den Brandenburger Naturschutzpreis. Die Untere Havel ist **das größte Fluss-Renaturierungsprojekt Europas**: Der NABU hat in den vergangenen Jahren tonnenweise Deckwerkssteine von den Ufern entfernt, Flutrinnen und Altarme an den Hauptfluss angeschlossen und Auenwälder initialisiert.

4. September

Der NABU begrüßt das neue **Aktionsprogramm Insektenschutz** der Bundesregierung. Finanzielle Mittel sollen in Forschungsprojekte, Erfassungen der Insektenbestände und Schutzmaßnahmen fließen. Neu ist der zukünftige Schutz von Lebensräumen aufgrund ihrer Bedeutung für Insekten.



9. November: NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger mit Vorgänger Olaf Tschimpke, neuer Stiftungsvorsitzender NABU International.

11.–21. September

Auf fünf Kontinenten engagiert sich der NABU für den Schutz von Natur und Umwelt. Über 300 Kunstwerke werden bei dem **internationalen Wettbewerb „PlanetArtist“** eingereicht, der vom NABU, NuART und dem Kühlhaus Berlin ausgeschrieben wurde. Die Werke widmen sich der Schönheit und Zerbrechlichkeit unseres Planeten. [› S. 13](#)

11. September

Der NABU trägt zum Auftakt der Baumesse Nord-Bau symbolisch die Ostsee zu Grabe. Die **Protestaktion** macht auf die erheblichen ökologischen Risiken durch den Bau der **festen Fehmarnbeltquerung** aufmerksam. Zuvor hatte der Verband im April gegen den Planfeststellungsbeschluss zum Fehmarnbelt-Tunnel beim Bundesverwaltungsgericht geklagt.

19. September

Eine Studie von „Transport & Environment“, einem europäischen Dachverband des NABU, zeigt, dass die **Stickoxidemissionen** gasbetriebener Lkw fünfmal höher als bei Diesel-Lkw liegen: „Flüssiggas wird als Klimaretter massiv überschätzt“, so NABU-Bundesgeschäftsführer Leif Miller.

20. September

Der NABU ruft gemeinsam mit der Bewegung Fridays for Future und einem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis zur Teilnahme am dritten **globalen Klimastreik** auf. Allein in Deutschland protestieren 1,4 Millionen Menschen. Zeitgleich tagt das Klimakabinett: „Die Bundesregierung zeigt, dass sie die Dringlichkeit zum Handeln noch nicht verstanden hat,“ kritisiert NABU-Präsident Olaf Tschimpke.

25. September

Auf dem nationalen Waldgipfel plädiert der NABU mit seinem Zwölf-Punkte-Papier für eine **ökologische Waldwende**: Finanzhilfen sollen nicht nur in die schnelle Aufforstung geschädigter Flächen und in den Umbau naturferner Forste fließen. Ebenso wichtig ist der Erhalt der noch intakten und naturnahen Wälder.

9. November

Die **NABU-Bundesvertreterversammlung** wählt **Jörg-Andreas Krüger** einstimmig als **neuen NABU-Präsidenten** an die Verbandsspitze. Er folgt damit auf Olaf Tschimpke, der nach 16 Jahren nicht erneut für das Amt kandidiert hatte. NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger sprach sich für einen direkteren Dialog mit Landwirt*innen aus: „Eine intensive Landnutzung ohne dabei den Naturschutz zu berücksichtigen, ist nicht mehr zeitgemäß.“

13. November

Der NABU fordert anlässlich der Umweltministerkonferenz ein gemeinsames Bündnis für die Bergung der rund **1,6 Millionen Tonnen Munitionsaltlasten** aus Nord- und Ostsee: Durch die Erosion treten zunehmend Giftstoffe aus, die sich in Meeresflora und -fauna anreichern und über die Nahrungskette den Menschen erreichen.

7. Dezember

Die neue NABU-Kampagne **„Und Action!“** setzt sich für das Erreichen der **17 Ziele für nachhaltige Entwicklung** der Vereinten Nationen ein. Unterstützt wird die Mitmach-Kampagne durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (giz). www.NABU.de/action

11. Dezember

NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger äußert sich kritisch zum vorgestellten **„European Green Deal“** der EU-Kommission. Er fordert jeden EU-Staat dazu auf, bis 2030 geschädigte Ökosysteme wieder herzustellen – sie sind notwendige Verbündete im Kampf gegen das Artensterben und die Klimakrise.

15. Dezember

UN-Klimakonferenz in Madrid: NABU und NAJU ziehen eine verhaltene Bilanz. „Auch wenn am Ende ein Minimalkonsens erreicht wurde: Unter diesen Umständen könnte er kaum schwächer sein“, kritisiert NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger.

19. Dezember

Der NABU begrüßt die verabschiedete überarbeitete Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes. Gegen die ursprüngliche Version hatte er mit der Aktion **„Hände weg vom Wolf!“** fast 45.000 Menschen mobilisiert. Die Überarbeitung berücksichtigt viele NABU-Kritikpunkte: Die Betonung des **effektiven Herdenschutzes** geht Hand in Hand mit der Absage zur Aufnahme von Wölfen ins Jagdrecht. [› S. 11](#)



14. August: Die Untere Havel, Europas bedeutendstes Feuchtgebiet: Rund 1.000 bedrohte und geschützte Tier- und Pflanzenarten leben hier.



20. September: Proteste für mehr Klima- und Artenschutz in über 500 Orten allein in Deutschland.



25. September: Wälder sind überlebenswichtig für Mensch und Natur – als Lebensraum, Trinkwasserproduzent und Kohlenstoffspeicher.



7. Dezember: „Und Action!“ mit Insektenhotels: Nachhaltige Lebensgestaltung hat viele Facetten.

Demokratisch und föderal So funktioniert der NABU

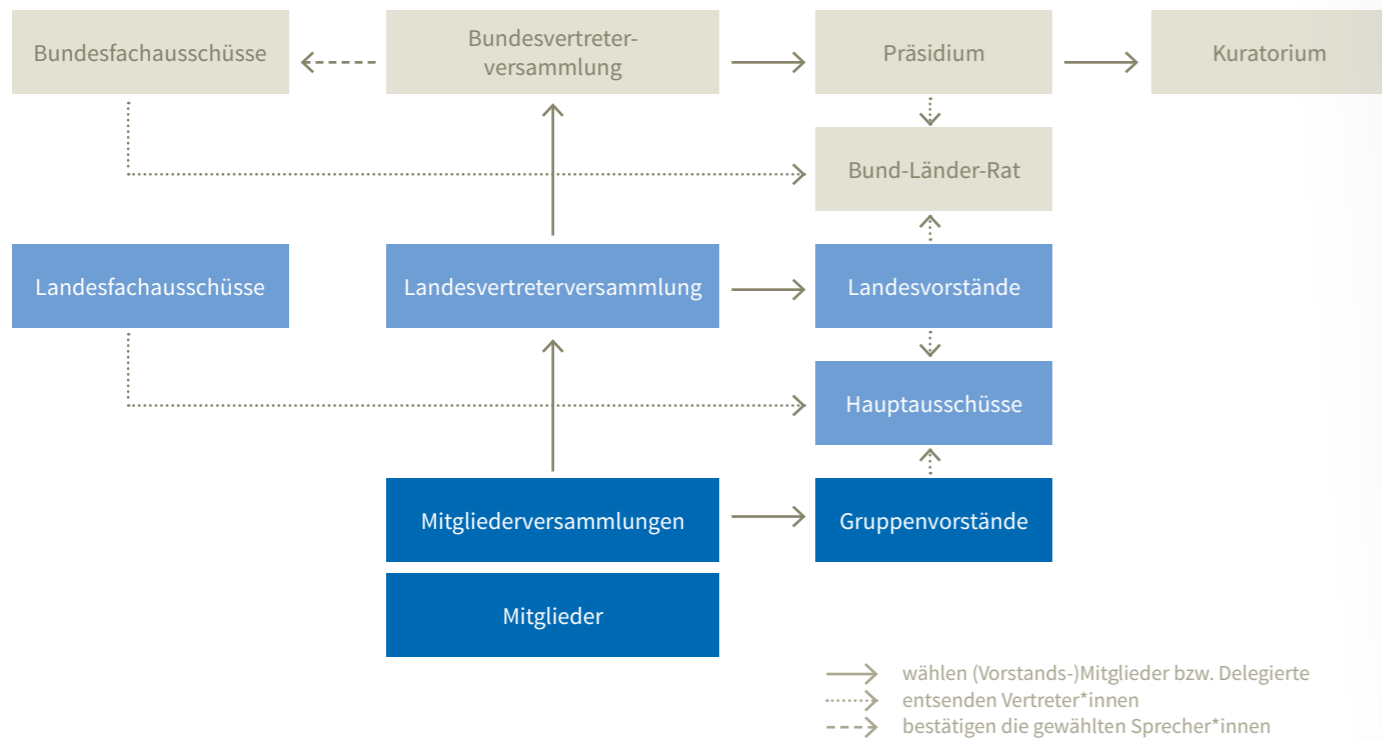
1899 wurde der heutige NABU als „Bund für Vogelschutz“ von Lina Hähnle gegründet. Sie konnte „die rücksichtslose Ausbeutung der Natur“ einfach nicht mehr mit ansehen.

Auch heute noch gehört der Vogelschutz zu den zentralen Stützpfeilern des Verbandes, ebenso wie die bundesweite lokale Verankerung in rund 2.000 Gruppen. Der NABU macht sich stark für bedrohte Lebensräume und Arten, den Klimaschutz und eine naturverträgliche Landwirtschaft. Die Kompetenz und das Engagement des NABU sind auch auf internationaler Ebene gefragt: zum Beispiel bei der Umsetzung von nachhaltigen Modellprojekten in Afrika und Asien.

Der Einsatz des NABU für Natur und Umwelt stützt sich auf 720.000 Mitglieder und weitere 50.000 Fördernde (inklusive

dem bayerischen Partner Landesbund für Vogelschutz). Viele Naturschutzprojekte und erfolgreiche Lobbykampagnen, zum Beispiel für besseren Meeresschutz und eine nachhaltige EU-Agrarpolitik, konnten mit ihrer Hilfe umgesetzt werden. Dieser starke Rückhalt garantiert die politische Unabhängigkeit des NABU und sorgt dafür, dass der Verband seine Ressourcen ausschließlich nach fachlichen Kriterien einsetzen kann.

Die NAJU ist die Kinder- und Jugendorganisation des NABU. Sie ist mit mehr als 100.000 Mitgliedern der führende Verband in der außerschulischen Umweltbildung sowie im praktischen Naturschutz. In über 1.000 Gruppen vor Ort setzen sich Kinder und Jugendliche bis 27 Jahre für den Natur- und Umweltschutz ein. www.NABU.de/wir-ueber-uns



Mit seiner Liebe zur Natur begeistert der NABU seit 1899: für Artenvielfalt und den Schutz intakter Lebensräume, für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit unseren endlichen Ressourcen.

Lebendige Demokratie

Die Mitglieder im NABU bestimmen mit! Mit seinem aktiven und passiven Wahlrecht hat jedes Mitglied Einfluss auf die Besetzung von rund 2.000 örtlichen und regionalen NABU-Vorständen sowie die inhaltliche Arbeit des NABU. Ob es um Verbandsentwicklung, neue Kampagnen oder inhaltliche Schwerpunkte geht – jede Stimme hat Gewicht.

Eine starke Basis: 15 NABU-Landesverbände

Der NABU ist in allen Bundesländern, außer in Bayern, mit Landesverbänden vertreten. Der jeweilige Landesvorstand wird von den Delegierten der lokalen NABU-Gruppen gewählt. Die Landesvorstände führen ihre Landesverbände, vertreten sie nach außen und innen und sind auf Landesebene für die politische Lobbyarbeit verantwortlich. NABU-Partner in Bayern ist der Landesbund für Vogelschutz (LBV). www.NABU.de/landesverbaende

Wichtigstes Gremium: die Bundesvertreterversammlung

Die Bundesvertreterversammlung (BVV) ist das zentrale beschlussfassende Gremium des NABU. Sie setzt sich aus den Delegierten der Landesverbände, dem Bundesvorstand der NAJU und dem Präsidium zusammen. Die BVV wählt das Präsidium und beschließt Satzungsänderungen sowie den Haushalt. Sie stimmt außerdem über grundsätzliche Anträge ab und entscheidet über die Bildung und Auflösung von Bundesfachausschüssen.

Föderales Element: der Bund-Länder-Rat

Der Bund-Länder-Rat ist ein starkes föderales Element im NABU. Er bildet sich aus den Vertreter*innen der Landesverbände, den Mitgliedern des Präsidiums und einem/einer Vertreter*in des NAJU-Bundesvorstands. Der Bund-Länder-Rat ist für Gemeinschaftsaufgaben von Bundesverband und Landesverbänden zuständig. Er entscheidet dabei über die inhaltlichen Schwerpunkte und koordiniert die gemeinsamen Aktivitäten. Einmal im Jahr tagt der Bund-Länder-Rat gemeinsam mit den Sprecher*innen der Bundesfachausschüsse.

Fachliches Fundament: die Bundesfachausschüsse

Auf Beschluss der Bundesvertreterversammlung können Bundesfachausschüsse (BFA) gebildet werden, die sich mit speziellen Themen auseinandersetzen. Die Bandbreite reicht vom „BFA Insektenkunde“ bis zum „BFA Weidelandschaften und Neue Wildnis“. Die Sprecher*innen der Bundesfachausschüsse haben beratende Funktion für das Präsidium. www.NABU.de/fachausschuesse und S. 32-33.

Gemeinsam stark: nationale und internationale Allianzen

Der NABU ist Mitglied im Deutschen Naturschutzring (DNR), dem Dachverband der im Natur-, Tier- und Umweltschutz tätigen Vereine in Deutschland. Darüber hinaus ist der NABU deutscher Partner von BirdLife International. In diesem weltweit größten Naturschutz-Netzwerk setzen sich mehr als 120 Nichtregierungsorganisationen für Artenvielfalt, intakte Lebensräume und nachhaltige Entwicklung ein. Zudem ist der NABU Mitglied im European Environmental Bureau (EEB), einem der großen Europäischen Umweltverbands-Netzwerke.

Beratende Unterstützung: das Kuratorium

Das Kuratorium besteht aus Persönlichkeiten, die aufgrund ihrer Tätigkeit, Erfahrung und/oder wissenschaftlichen Qualifikation die Ziele des NABU in besonderer Weise fördern können. Es berät das Präsidium in Fragen des Natur- und Umweltschutzes sowie zu nachhaltigen Landnutzungssystemen. Den Vorsitz des Kuratoriums führt Prof. Dr. Angelika Ploeger. www.NABU.de/kuratorium



Abstimmung bei der Bundesvertreterversammlung.

Höchste Vertretung: das Präsidium

Das Präsidium wird alle vier Jahre von den Delegierten der Bundesvertreterversammlung (BVV) gewählt. Es entwickelt die Leitlinien der politischen und inhaltlichen Arbeit des NABU und setzt die Beschlüsse der BVV um. Die Präsidiumsmitglieder sind ehrenamtlich und ohne Aufwandsentschädigung tätig; sie unterstützen den hauptamtlich tätigen Präsidenten.

Am 9. November 2019 wurde Olaf Tschimpke nach 16 erfolg- und erlebnisreichen Jahren als NABU-Präsident mit stehenden Ovationen auf der BVV verabschiedet. Die BVV wählte Jörg-Andreas Krüger einstimmig zum neuen Präsidenten des NABU. Sowohl die Vizepräsident*innen als auch die weiteren Präsidiumsmitglieder wurden mit großer Mehrheit bestätigt oder neu gewählt.

Präsidium bis zum 9. November 2019



Olaf Tschimpke, Präsident in hauptamtlicher Tätigkeit

Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen:

Stellvertretender Vorsitzender des Rates für Nachhaltige Entwicklung, Mitglied des ZDF-Fernsehrats, im Lenkungskreis der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 und im Beirat der Deutschen Unternehmensinitiative Energieeffizienz e.V., Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Naturschutzgeschichte und in den Kuratorien der Umweltstiftung Michael Otto und der Hanns R. Neumann Stiftung



Thomas Tennhardt, Vizepräsident

Hauptamtlicher Vorsitzender der NABU International Naturschutzstiftung

Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen:

Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Deutsche Landschaftspflege (DVL), Finanzkoordinator im Lenkungskreis des Forum Umwelt und Entwicklung, Gesellschafter für den NABU in der Kranichschutz Deutschland gGmbH und Mitglied im Beirat der Internationalen Naturschutzakademie Insel Vilm des BfN



Christian Unselt, Vizepräsident

Hauptamtlicher Vorsitzender der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen:

Mitglied des Vorstands von Europarc Deutschland sowie im Stiftungsrat der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg, Mitglied im Kuratorium der Naturstiftung David



Petra Wassmann, Vizepräsidentin

Stellvertretende Vorsitzende der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, Vorsitzende der Personalkommission des NABU-Bundesverbandes, Vertreterin des NABU bei der Deutschen UNESCO-Kommission, 1. Vorsitzende des NABU-Salzgitter, Mitglied der Asse-Begleitgruppe



v.l.n.r.: **Heike Finke, Dr. Hermann Fischer, Bernhard Müller, Christine Sauer, Heinz Kowalski, Schatzmeister, Dr. Michael Vogel, Lukas Menzel, Bundesjugendsprecher der NAJU**

Präsidium ab dem 9. November 2019



Jörg-Andreas Krüger, Präsident in hauptamtlicher Tätigkeit

Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen:

Mitglied des Rates für Nachhaltige Entwicklung, des Krombacher Nachhaltigkeitsrates, der Steuerungsgruppe der Charta für Holz 2.0, des wissenschaftlichen Beirates des Thünen-Instituts und des Lenkungskreises Nationale Plattform Zukunft der Mobilität



Christian Unselt, Vizepräsident

Hauptamtlicher Vorsitzender der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen:

Mitglied des Vorstands von Europarc Deutschland, des Stiftungsrats der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg, des Kuratoriums der Naturstiftung David



Dr.-Ing. Nicole Spundflasch, Vizepräsidentin

Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen:

Beiratsmitglied der Gesellschaft für Ingenieurbiologie e.V., stellvertretende Vorsitzende des NABU Regionalverbands Templin e.V., Vorsitzende der AG Wasser des NABU Brandenburg e.V., Mitglied des Naturschutzbeirats des LK Uckermark und der AG Stadtökologie Templin



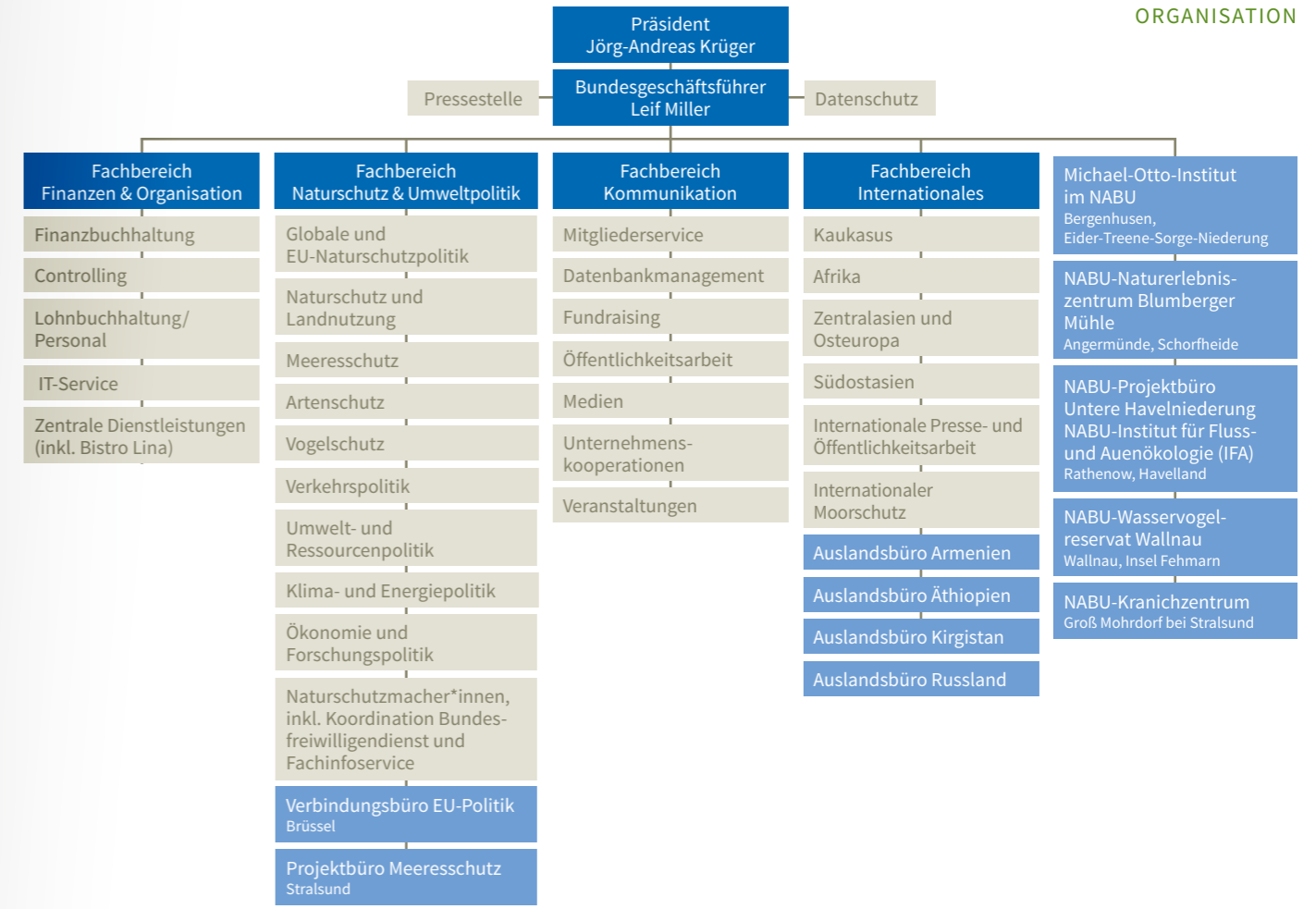
Petra Wassmann, Vizepräsidentin

Weitere Vorstands- und Kontrollfunktionen:

Stellvertretende Vorsitzende der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, Vorsitzende der Personalkommission des NABU-Bundesverbandes, Vertreterin des NABU bei der Deutschen UNESCO-Kommission, 1. Vorsitzende des NABU-Salzgitter, Mitglied der Asse-Begleitgruppe



v.l.n.r.: **Dr. Ingo Ammermann, Schatzmeister, Dr. Carsten Böhm, Thomas Holz, Dipl.-Ing. Alexander Porschke, Christine Sauer, Dipl.-Biol. René Sievert, Lukas Menzel, Bundesjugendsprecher der NAJU**



NABU Media-Agentur und Service GmbH

NAJU-Bundesgeschäftsstelle

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

NABU International Naturschutzstiftung

Professionell und kompetent Die hauptamtliche Bundesebene des NABU

Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle des NABU-Bundesverbandes in Berlin unterstützte 2019 – ebenso wie die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen in den NABU-Landesverbänden – mit 244 Mitarbeiter*innen (inkl. Praktikant*innen, Minijobber*innen und BFD'ler*innen) das vielfältige Engagement der ehrenamtlich Aktiven im ganzen Land. In vier Fachbereichen mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten ist die Arbeit der Bundesgeschäftsstelle optimal organisiert. Die Hauptamtlichen arbeiten in zahlreichen Projekten fachübergreifend zusammen.

Ebenfalls in Berlin angesiedelt sind die Geschäftsstellen der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe und der NABU International Naturschutzstiftung > S. 36 sowie die Bundesgeschäftsstelle der NAJU, der unabhängigen und gemeinnützigen Jugendorga-

nisation des NABU. Die NAJU ist mit mehr als 100.000 Mitgliedern deutschlandweit der größte Kinder- und Jugendverband im Natur- und Umweltschutz. Zum NABU-Bundesverband gehören ein Projektbüro und vier Besucherzentren > S. 34–35. Die NABU Media-Agentur und Service GmbH ist ein Tochterunternehmen des NABU und fungiert als Anzeigenagentur, Layoutstudio und Marketingdienstleister.



Leif Miller, NABU-Bundesgeschäftsführer

Leif Miller engagiert sich auch ehrenamtlich als Vizepräsident des Dachverbandes Deutscher Naturschutzring (DNR) und Landesvorsitzender der GRÜNEN LIGA Berlin e.V. für Natur- und Umweltschutz.

Botanik
 Feldherpetologie & Ichthyofaunistik
 Entomologie Energie & Klima
Fledermäuse
 Internationales Großschutzgebiete
Kinder & Jugend Wald & Wild
 Lebendige Flüsse Landwirtschaft
 Mammalogie Umweltchemie & Ökotoxikologie
 Weidelandschaften & Neue Wildnis **Mykologie**
 Ornithologie & Vogelschutz Bauen & Siedlung
 Umweltbildung & Kommunikation
Streuobst
 Umweltrecht

Das NABU-Expert*innennetzwerk

Die Bundesfachausschüsse des NABU

Mit seiner Vielzahl an Bundes- und Landesfachausschüssen (BFA und LFA) verfügt der NABU über ein vielmaschiges Netz von Expert*innen aus den wesentlichen Bereichen des Natur- und Umweltschutzes: von B wie Botanik bis W wie Wildnis.

Die aktuell 20 Bundesfachausschüsse (BFA) des NABU sind gemäß § 12 der Satzung des NABU-Bundesverbandes rechtlich unselbstständige Zusammenschlüsse von NABU-Mitgliedern. Die BFAs beschäftigen sich mit spezifischen Fragestellungen des Natur- und Umweltschutzes, die für den NABU von Interesse und Bedeutung sind. Sie beraten und unterstützen als ehrenamtliche Expertengremien das Präsidium.

Innerhalb der BFAs können zu bestimmten abgegrenzten Aufgabengebieten Bundesarbeitsgruppen (BAG) gebildet werden. Diese entwickeln naturschutzfachliche Positionen, erarbeiten Stellungnahmen oder stoßen besondere Projekte an.

Grundsätzlich sollen die BFAs und BAGs:

- wissenschaftliche Erkenntnisse in die naturschutzfachliche Arbeit des NABU einbringen,
- Wissenschaftler*innen und Student*innen zur Mitarbeit im NABU gewinnen,
- Diskussionsforen für aktuelle naturschutzfachliche Fragestellungen bilden,
- Freizeitforscher*innen aus der Mitgliedschaft in die fachliche Mitarbeit einbinden,
- Fachinformationen für den Verband bereitstellen,
- fachliche Entwicklungen beobachten und initiieren.

Die Bundesgeschäftsstelle und die BFAs und BAGs unterstützen sich gegenseitig bei ihrer fachlichen Arbeit. Außerdem vernetzen sich die BFAs und BAGs mit themenverwandten Landesfachausschüssen (LFA) und Landesarbeitsgemeinschaften (LAG). Über den NABU hinaus arbeiten die BFAs und BAGs auch mit wissenschaftlichen Gesellschaften, naturkundlichen Vereinen sowie staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen zusammen und geben neue Impulse für die Arbeit des NABU.

› Alle 20 Bundesfachausschüsse und 19 Bundesarbeitsgruppen finden Sie unter www.NABU.de/fachausschuesse

Auf dieser Seite stellen wir Ihnen jedes Jahr einige BFAs und BAGs vor.



Gelungene Nachverdichtung in der Yorckstraße in Potsdam



Demonstration für mehr Nachhaltigkeit

BFA Bauen & Siedlung

Die Siedlungsentwicklung nachhaltiger zu machen – das ist das Ziel des BFA Bauen & Siedlung. Seit 1999 – also seit genau 20 Jahren – setzen sich der Vorsitzende Dr. Ulrich Kriese und seine Mitstreiter*innen mit viel Kompetenz, Engagement und Herzblut dafür ein, Städte und Dörfer zukunftsfähig und attraktiv zu machen – und zugleich Natur und Landschaft zu erhalten. Ein Kernanliegen ist es, den Landschafts- und Flächenverbrauch zu reduzieren.

Dazu berät und vertritt der BFA den NABU zu Bau- und Planungsthemen. Von seiner Arbeit profitiert der gesamte Verband – vom Bundesverband bis zur NABU-Gruppe vor Ort. Der BFA wirkt auch in Politik und Gesellschaft hinein. Er erstellt Positionspapiere, nimmt zu Gesetzesvorhaben Stellung und ist auf Fachveranstaltungen und Podien präsent. Zudem bietet er Abonent*innen mit dem „NABU-Impuls StadtLandFläche“ Fachinformationen online. 2019 erarbeitete der BFA das neue NABU-Grundsatzprogramm „Nachhaltige Siedlungsentwicklung“. › S. 11

Seit 2012 wirbt der NABU, maßgeblich gestützt auf Vorarbeiten des BFA, mit zahlreichen Partnern für eine Bodenwertsteuer als einfache und nachhaltigere Alternative zum bisherigen Modell der Grundsteuer (www.grundsteuerreform.net). Die 2019 vom Bund beschlossene Neuregelung hält der NABU für unzulänglich und ruft nun die Länder auf, die Öffnungsklausel zu nutzen und eine Bodenwertsteuer einzuführen.

› www.NABU.de/bfa-bauen

BAG Nachhaltigkeit

Welchen Stellenwert hat das Thema Nachhaltigkeit beim NABU? Wie kann der Verband selbst nachhaltiger agieren? Und welche Aspekte stehen dabei neben den originären NABU-Themen im Fokus? Mit diesen Fragen begann vor rund vier Jahren quer durch den gesamten NABU ein intensiver Diskussionsprozess, aus dem Ende 2018 die BAG Nachhaltigkeit hervorging.

Durch den inflationären Gebrauch hat der Begriff Nachhaltigkeit an Kontur verloren. Dabei steht er nach wie vor für eine starke Idee: die des ganzheitlichen Denkens. Wer nachhaltig handelt, berücksichtigt ökologische, soziale und ökonomische Aspekte gleichermaßen. Er respektiert die Bedürfnisse kommender Generationen und bemüht sich um einen Interessensausgleich zwischen den Regionen – auch auf globaler Ebene.

Engagierter Leiter der BAG ist Dr. Gregor Hagedorn, einer der Gründer der Bewegung „Scientists for Future“. Die BAG hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch soziale und wirtschaftliche Kompetenzen zu stärken, um Fragestellungen ganzheitlich betrachten zu können. Dazu entwickelt sie strategische Partnerschaften und bildet Allianzen.

Um ihre Themen zu den Menschen zu tragen, hat die BAG ein Seminarprogramm in Form von Videokonferenzen entwickelt – etwa zu Wachstum und Nachhaltigkeit, Green Finance und zur Vereinbarkeit von Klima- und Naturschutz.

› www.NABU.de/bag-nachhaltigkeit

Die Naturschutzzentren des Bundesverbands Naturparadiese erhalten

Die hier aufgeführten Zentren des NABU-Bundesverbandes stehen stellvertretend für rund 80 NABU-Zentren in ganz Deutschland, in denen sich NABU-Aktive für den Erhalt unserer Naturparadiese engagieren. Ihre Hauptanliegen sind Umweltbildung, Forschung und vor allem das Naturerleben.



Ein Paradies für Wiesenvögel



Die „Skudde“, eine sehr alte Hausschafrasse



Tanzende Kraniche am Günzer See

NABU-Wasservogel- reservat Wallnau

In Wallnau, dem Hotspot des Vogelzugs an der Westküste der Ostseeinsel Fehmarn, können die jährlich etwa 30.000 Besucher*innen aus Beobachtungshütten einen Blick in die „Wohnstube“ der Rast- und Brutvögel werfen. Die feuchten Wiesenflächen im Gebiet werden mit Galloway-Rindern und Konikpferden beweidet. Das auf diese Weise offen gehaltene Grünland ist ein attraktiver Lebensraum für Wiesenvögel. Eine Ausstellung zum Thema Vogelzug, das Bistro mit selbst zubereiteten Bio-Speisen und ein liebevoll gepflegter Naturerlebnispfad machen das Angebot komplett. Traditionell ist Wallnau ein Zentrum der Umweltbildung im NABU.

NABU-Wasservogelreservat Wallnau
Wallnau 4, 23769 Fehmarn

Leitung: Martin Altemüller, Nikola Vagt
Mitarbeiter*innen: sieben, dazu Teilnehmende des Freiwilligen Ökologischen Jahres und des Bundesfreiwilligendienstes, drei geringfügig Beschäftigte sowie viele freiwillige Helfer*innen

› www.NABU-Wallnau.de

NABU-Naturerlebnis- zentrum Blumberger Mühle

Das NABU-Zentrum im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin zeigt eine interaktive Ausstellung zum UNESCO-Welt-naturerbe Buchenwald Grumsin, die durch einen neuen Moor-Raum erweitert wurde. In der Naturerlebnislandschaft erhalten die jährlich rund 35.000 Gäste Einblicke in den NABU-Naturgarten, die Streuobstwiesen und in die ausgedehnte Teichlandschaft. Mit verschiedenen Projekten zu naturschutzrelevanten Themen ist das Zentrum ein wichtiger lokaler Akteur mit internationaler Vernetzung. Für das leibliche Wohl sorgt das hauseigene Restaurant mit regionalen Köstlichkeiten in Bio-Qualität.

**NABU-Naturerlebniszentrum
Blumberger Mühle**
Blumberger Mühle 2, 16278 Angermünde

Leitung: Dr. Aija Torkler
Mitarbeiter*innen: 15, dazu Teilnehmende des Freiwilligen Ökologischen Jahres, des Bundesfreiwilligendienstes sowie viele freiwillige Helfer*innen

› www.blumberger-muehle.de

NABU-Kranichzentrum Groß Mohrdorf

In der Darß-Zingster-Boddenkette, einem wichtigen Kranich-Rastgebiet, liegt das NABU-Kranichzentrum Groß Mohrdorf. In der Dauerausstellung erfahren Besucher*innen mit informativen Schautafeln, audiovisuellen Medien und lebensechten Präparaten alles über den Graukranich und seine Verwandten. Ganz in der Nähe, am Günzer See, bietet die barrierefreie Kranichbeobachtungsstation KRANORAMA detaillierte Einblicke in das Leben der beeindruckenden Großvögel. Exkursionsangebote, Multimediashows und die Woche des Kranichs entführen Besucher*innen in die Welt der charismatischen Zugvögel. Das Zentrum beteiligt sich weltweit an zahlreichen Forschungsaktivitäten zum Kranich.

NABU-Kranichzentrum
Lindenstraße 27, 18445 Groß Mohrdorf

Leitung: Dr. Günter Nowald
Mitarbeiter*innen: sieben, dazu zwei Teilnehmende des Bundesfreiwilligendienstes und des Freiwilligen Ökologischen Jahres sowie viele ehrenamtliche Helfer*innen

› www.kraniche.de



Dr. Hermann Hötter hat mit seinem unermüdlichen Einsatz und seiner fachlichen Expertise den Naturschutz in Deutschland maßgeblich vorangebracht: Wir haben mit ihm einen anerkannten Wissenschaftler, engagierten Naturschützer und geschätzten Kollegen verloren. Seit 2001 leitete Dr. Hermann Hötter das Michael-Otto-Institut im NABU, das dank ihm eine der herausragenden Forschungseinrichtungen im angewandten Naturschutz ist.



Weißstörche am Michael-Otto-Institut

Michael-Otto-Institut im NABU

Das Michael-Otto-Institut in Bergenhusen forscht für den Natur- und Vogelschutz. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen beim Schutz der Wiesen-, Strand- und Küstenvögel, der Weißstorchforschung, den Themen Landwirtschaft und Naturschutz sowie regenerative Energien und Vogelschutz. Mehr als 4.000 Besucher*innen kommen jedes Jahr nach Bergenhusen – vor allem wegen der Weißstörche, von denen jährlich bis zu 19 Paare in Bergenhusen ihre Brut großziehen. Auf zwei Rundwegen lassen sich Bergenhusen und die Eider-Treene-Sorge-Niederung mit seltenen Vogelarten wie Kiebitz und Rohrdommel gut auf eigene Faust erkunden.

Michael-Otto-Institut im NABU
Goosstroot 1, 24861 Bergenhusen

Leitung: Dr. Jutta Leyrer,
Dr. Christoph Zöckler
Mitarbeiter*innen: 16, dazu drei Teilnehmende des Freiwilligen Ökologischen Jahres und des Bundesfreiwilligendienstes sowie sechs geringfügig Beschäftigte

› www.NABU.de/bergenhusen



Das NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie

NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie

Ausbaumaßnahmen haben viele europäische Flüsse in ihrer ökologischen Funktionsfähigkeit stark beeinträchtigt. Laut EU-Wasserrahmenrichtlinie sollen alle europäischen Fließgewässer wieder in einen guten ökologischen Zustand versetzt werden – in Deutschland haben noch nicht einmal fünf Prozent dieses Ziel erreicht. Das NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie (IFA) ist ein Kompetenzzentrum, dessen Mitarbeiter*innen modellhafte Projekte für Flüsse, Auen und Feuchtgebiete initiieren sowie andere Projekte fachlich beraten. Hier werden unter anderem auch die sogenannten „flankierenden Maßnahmen“ des Gewässerrandstreifenprojekts an der Havel umgesetzt, wie etwa die Anschlüsse von Altarmen in Rathenow, Havelberg und im Raum Vehlgest.

NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie
Ferdinand-Lassalle-Str. 10, 14712 Rathenow

Leitung: Dr.-Ing. Rocco Buchta
Mitarbeiter*innen: sieben, dazu eine Traineeestelle

› www.NABU.de/aueninstitut



Angeschlossener Havel-Altarm

NABU-Projektbüro Untere Havelniederung

Die Mitarbeiter*innen des Projektbüros setzen, in Kooperation mit mehreren Partnern, das Vorhaben „Gewässerrandstreifenprojekt Untere Havelniederung“ um. Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht die fachliche Arbeit am europaweit größten Projekt zur Renaturierung eines Flusses, das vom Bundesamt für Naturschutz sowie den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt gefördert wird. Das Projektbüro koordiniert zudem eine projektbegleitende Arbeitsgruppe, in der Landnutzer*innen und regionale Körperschaften vertreten sind. Darüber hinaus unterstützt das Projektbüro die NABU-Bundesgeschäftsstelle bei der Öffentlichkeitsarbeit zum Havelprojekt.

**NABU-Institut für Fluss- und Auenökologie
Projektbüro Untere Havelniederung**
Ferdinand-Lassalle-Str. 10, 14712 Rathenow

Leitung: Dr.-Ing. Rocco Buchta
Mitarbeiter*innen: fünf

› www.NABU.de/unterehavel

Die NABU-Stiftungen garantieren den langfristigen Schutz ökologisch wertvoller Gebiete. Für die Stiftungsarbeit werden Spenden und Kapitalerträge verwendet, das Stiftungskapital bleibt dauerhaft erhalten.



Die Spürhunde-Staffel der NABU International Naturschutzstiftung bekämpft Wilderei im indischen Assam.



Haidenweiher in der Westerwälder Seenplatte

NABU International Naturschutzstiftung

Globalisierung, Klimawandel, Bevölkerungswachstum: Die Natur hat mit vielen Herausforderungen zu kämpfen. NABU International ist überall dort aktiv, wo intakte Naturräume erhalten sind, diese aber zunehmend unter menschlichen Druck geraten. Für den Schutz der Regenwälder in Indonesien und Äthiopien hat NABU International den Regenwaldfonds eingerichtet. Mit den gesammelten Spenden setzen wir uns dafür ein, die Zerstörung von Regenwäldern zu stoppen, Artenparadiese zu sichern und neue Perspektiven für die lokale Bevölkerung zu schaffen. Im indischen Assam zieht die hohe Dichte an Tigern und Panzernashörnern Wilderer an. NABU International hat ein Spürhunde-Team zusammengestellt und ausgebildet, um die Arbeit der örtlichen Naturschutzbehörde beim Kampf gegen Wilderei zu unterstützen.

Stiftungskapital 2019:

331.000 Euro

Einnahmen 2019:

919.927 Euro

Ausgaben 2019:

916.495 Euro

Vorsitzender:

Olaf Tschimpke

Mitarbeiter*innen:

sechs, dazu eine Honorarkraft

› www.NABU-International.de



› Die Jahresberichte der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe und der NABU International Naturschutzstiftung finden Sie unter www.naturerbe.de und www.NABU-International.de

NABU-Stiftung Nationales Naturerbe

Die NABU-Stiftung kauft Naturschutzflächen in Deutschland, um diese auf Dauer zu bewahren. 2019 erwarb sie unter anderem alle sieben Weiher der Westerwälder Seenplatte in Rheinland-Pfalz, die sie als Rastgebiet für Watvögel sowie als Lebensraum für seltene Pflanzen und Brutvögel wie den Rot- und Schwarzhalstaucher schützen und entwickeln wird. Mit einem Zuwachs von 505 Hektar sicherte die NABU-Stiftung Ende 2019 für die Natur bereits 20.695 Hektar Land – eine Fläche ungefähr so groß wie die Inseln Fehmarn und Amrum. Unter ihrer Obhut entstehen Urwälder von morgen, lebendige Feuchtgebiete und artenreiche Wiesen- und Feldlandschaften. Als Treuhänderin verwaltete sie 17 Naturschutzstiftungen und 15 Naturschutzfonds, die von privaten Naturfreund*innen und NABU-Gliederungen gelenkt werden.

Stiftungskapital 2019:

12.826.616 Euro

Einnahmen 2019:

5.757.786 Euro

Ausgaben 2019:

5.107.438 Euro
(davon Flächenkauf:
2.576.246 Euro)

Vorsitzender:

Christian Unselt

Mitarbeiter*innen:

27 (19,6 Vollzeitäquivalente)

› www.naturerbe.de



Informieren, diskutieren, Verantwortung übernehmen: Der NABU bleibt stets im Dialog.

Transparenz und Verantwortung Verpflichtungen und Regeln für den NABU

Transparenz ist für den NABU eine zentrale Leitlinie. Der Verband hat die Selbstverpflichtungserklärung der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft** unterzeichnet und stellt grundlegende Informationen zur Satzung, zu wesentlichen Entscheidungsträger*innen, zur Herkunft und Verwendung der Mittel sowie zur Personalstruktur auf Anfrage und unter www.NABU.de/transparenz-zivil zur Verfügung.

Den größten Teil seiner Einnahmen setzt der NABU für die **nationale und regionale Naturschutzarbeit** ein, unter anderem in den Landesverbänden und seinen mehr als 2.000 NABU-Gruppen. Die Mitgliedsbeiträge werden von der Bundesgeschäftsstelle in Berlin verwaltet und an die jeweiligen Landesverbände bzw. direkt an die NABU-Gruppen ausgezahlt. Diese geben auf ihren Mitgliederversammlungen detailliert Auskunft über den Einsatz der Mittel – Transparenz auf allen Ebenen.

In seiner **Ordnung zur verantwortungsbewussten Führung, Steuerung und Regelung der Arbeit des NABU** verpflichtet sich der Verband zu „vorbildlichem und transparentem Handeln“. In der Bundessatzung des NABU heißt es: „Zweck des NABU sind die Förderung des Naturschutzes, der Landschaftspflege, des Tier-schutzes unter besonderer Berücksichtigung der frei lebenden Vogelwelt und das Eintreten für die Belange des Umweltschutzes einschließlich der Bildungs- und Forschungsarbeit in den genannten Bereichen. (...) Der NABU verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke (...)“

Dialog mit der Wirtschaft

Gesellschaftliche Veränderungen können nur durch Mitwirkung von allen – Bürger*innen, Politik, Verbänden und Wirtschaft – bewirkt werden. In der Zusammenarbeit mit sorgfältig ausgewählten Unternehmen sieht der NABU eine große Chance, seine umwelt- und naturschutzpolitischen Ziele besser und schneller zu erreichen. Die Zukunft nachhaltigen Wirtschaftens und gesellschaftlicher Unternehmensverantwortung soll gemeinsam gestaltet werden, im offenen und kritischen Dialog. Für den NABU ist die größtmögliche Transparenz bei den Unternehmenskooperationen sowie deren vorgelagerten Prüfprozessen selbstverständlich.

› Die aktuellen Unternehmenskooperationen des NABU sind auf Seite 53 aufgeführt. Alle weiteren Informationen dazu finden Sie unter www.NABU.de/unternehmenskooperationen

› Die vollständige Satzung sowie weitere Informationen zur Organisation finden Sie unter www.NABU.de/transparenz



Mitmach-Aktion Insektensommer:
Drei Naturschutzmacherinnen zählen
gemeinsam mit Moderatorin Ruth Moschner
verschiedene Sechsheiner.

Gemeinsam die Zukunft gestalten So können Sie helfen

Rund 40.000 Aktive bilden das Rückgrat des NABU. Sie widmen dem Natur- und Umweltschutz zwischen Ostsee und Alpen jedes Jahr rund 2,5 Millionen Stunden unentgeltlicher Arbeit. Der Einsatz des NABU stützt sich auf 720.000 Mitglieder und 50.000 Fördernde (inklusive dem bayerischen Partner Landesbund für Vogelschutz). Viele konkrete Naturschutzprojekte und erfolgreiche Kampagnen werden mit ihrer Hilfe umgesetzt, zum Wohle von Pflanzen, Tieren und ihren Lebensräumen. Ihre Arbeit kommt auch direkt der Lebensqualität der Menschen zu Gute. Auch Sie können mitmachen!

In guter Gesellschaft lässt sich die Natur noch intensiver genießen! Gemeinsam mit anderen Naturschutzmacher*innen können Sie dazu beitragen, dass sich der NABU erfolgreich für Mensch und Natur einsetzen kann.

Schneeleopat*in
Streuobstwiesenbummler*in
Havelritter*in Schweinswalwähler*in
Agrarvisionär*in
Baumhirt*in Insektenhotelmanager*in
Naturschutzmacher*in
Draußenanpacker*in
Vogelparadiesretter*in
Fledermausdolmetscher*in
Krötenchauffeur*in
Vielfaltschützer*in Energiewender*in
Moorlobbyist*in Wildkrautminister*in
Ohnetorfgärtner*in
Wolfsbotschafter*in
Recyclingkönig*in
Nistkastenbauherr*in



NABU und NAJU gemeinsam bei einer Strandreinigung in Warnemünde

Als Mitglied ...

... verleihen Sie dem NABU bei seiner politischen Arbeit mehr Gewicht. Mit jedem neuen Mitglied stehen weitere Mittel zur Verfügung, um die Vielfalt der Natur zu erhalten. Das NABU-Mitgliedermagazin „Naturschutz heute“ informiert Sie vier Mal im Jahr über wichtige Aspekte der NABU-Arbeit. www.NABU.de/mitglied

Als Pat*in ...

... können Sie wählen: Für welches Tier oder welchen Lebensraum möchten Sie sich besonders einsetzen? Alle Pat*innen erhalten eine persönliche Urkunde und werden mit der Paten-Post regelmäßig über die Projektergebnisse informiert. 2019 wurde der NABU von mehr als 14.692 Pat*innen unterstützt. www.NABU.de/paten

Als NAJU-Mitglied ...

... steht Dir der Kinderbereich (bis 13 Jahre) und Jugendbereich (bis 27 Jahre) offen. Die internationalen Begegnungen der NAJU ermöglichen wertvolle Erfahrungen mit den Menschen, der Kultur und der Natur der Partnerländer. www.NAJU.de

› Ihr schneller Zugang zum NABU: In unserem Youtube-Kanal finden Sie praktische Naturschutztipps und Video-Clips zu unseren Projekten: www.youtube.com/NABUtv



Als ehrenamtlich Aktive*r ...

... können Sie Ihre Interessen in die praktische Naturschutzarbeit einbringen. Sei es bei der Landschaftspflege, der Betreuung von Schutzgebieten, der Öffentlichkeits- oder Jugendarbeit, im Vorstand oder im politischen Geschäft. Seminare der NABU-Landesverbände und des NABU-Bildungswerks erleichtern den Einstieg. Wenden Sie sich an die nächste NABU-Gruppe in Ihrer Nähe. Wir freuen uns auf Sie! www.NABU.de/gruppen

Als Bundesfreiwillige*r ...

... kümmern Sie sich um wertvolle Biotope, bedrohte Pflanzen und Tiere. Im Natur- und Umweltbereich ist der NABU als Zentralstelle aktiv, mit bundesweit rund 500 Plätzen pro Jahr. Jugendliche zwischen 16 und 27 Jahren können beim NABU und der NAJU auch ein „Freiwilliges Ökologisches Jahr“ (FÖJ) absolvieren. www.freiwillige-im-naturschutz.de

Der NABU-Verbandskasten

Mit Unterstützung vieler NABU-Aktiver haben wir für NABU-Gruppen und Vorstände eine Hilfe zur Selbsthilfe im praktischen Karteikarten-Format entwickelt. Damit wird Ihnen der engagierte Einsatz im NABU erleichtert. www.NABU-netz.de/verbandkasten

Gesellschaft im Aufbruch

Starkes Vertrauen in die Arbeit des NABU

Der NABU ist ein föderal aufgebauter Verband mit demokratischen Strukturen. Höchstes Verbandsorgan ist die Bundesvertreterversammlung (BVV), das „Parlament“ des NABU. Sie genehmigt die jährlichen Haushaltsplanungen, wacht über deren Einhaltung, nimmt die Rechenschaftsberichte und Jahresabschlüsse entgegen und entlastet das Präsidium. Ein ehrenamtlicher Finanz- und Prüfungsausschuss prüft im Auftrag der BVV die Rechnungsführung und satzungsgemäße Mittelverwendung des Bundesverbands. Der NABU ist Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und verpflichtet sich zur Transparenz und Offenheit gegenüber seinen Mitgliedern ebenso wie gegenüber der Öffentlichkeit.

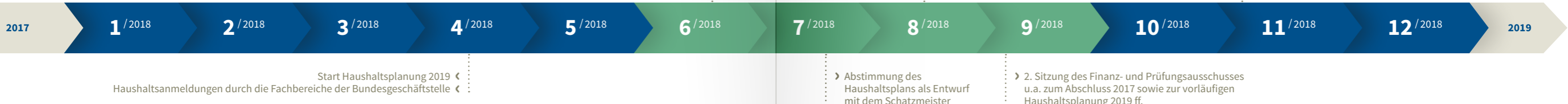
Haushaltsführung und Rechnungsprüfung

Zusammen mit dem Schatzmeister erstellt die Bundesgeschäftsstelle jedes Jahr einen Haushaltsplan für das folgende Kalenderjahr. Das Präsidium legt diesen Haushaltsplan der BVV zur Beratung und Verabschiedung vor. Darüber hinaus

erarbeiten die Geschäftsführung, die Fachbereichsleiter*innen der Bundesgeschäftsstelle und der Schatzmeister gemeinsam eine mittelfristige Ergebnisplanung. Diese wird vom Präsidium verabschiedet und von der BVV zur Kenntnis genommen. Nach einer umfassenden Prüfung des Jahresabschlusses durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer wird das Ergebnis in einem schriftlichen Bericht dem Präsidium vorgelegt. Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft finden Sie auf Seite 49.

Zusätzlich begutachtet der von der BVV eingesetzte, ehrenamtlich tätige Finanz- und Prüfungsausschuss die satzungsgemäße Verwendung der Finanzmittel im Rahmen der jährlichen Kassenprüfung. In seiner Funktion als Kassenprüfer verfasst dieser Ausschuss einen schriftlichen Bericht für die BVV und steht dort für Erläuterungen bzw. Erklärungen zur Verfügung. Zu den erweiterten Aufgaben des vierköpfigen Finanz- und Prüfungsausschusses gehört die Beratung des Präsidiums und des Bund-Länder-Rates in grundsätzlichen Fragen der wirtschaftlichen Geschäftsführung und bei der Einleitung notwendiger Maßnahmen im Fall von erheblicher Planabweichung im laufenden Geschäftsjahr.

Prozesse der Haushaltsplanung für das Jahr 2019



Prozesse des Jahresabschlusses für das Jahr 2019



Exkurs Gehalt

Das NABU-Präsidium bestimmt aus seinen Reihen eine vierköpfige Personalkommission. Sie entscheidet über Gehälter sowie Einstellungen und Entlassungen des Führungspersonals. Die NABU-Bundesgeschäftsleitung entscheidet über die Gehälter der Beschäftigten unterhalb der Führungsebene des NABU-Bundesverbandes. Bei einem erfolgreichen Jahresabschluss und einer guten individuellen Leistung werden an die Mitarbeiter*innen Jahresboni beziehungsweise Prämien gezahlt. Die Gehälter werden jährlich vom ehrenamtlichen Finanz- und Prüfungsausschuss überprüft. Bei der letzten Prüfung wurden keine unverhältnismäßigen Jahresbruttogehälter im Verhältnis zur ausgeübten Funktion festgestellt (§ 55 Abs. 1 Nr. 3 Abgabenordnung).



Die Mitglieder des ehrenamtlichen Finanz- und Prüfungsausschusses zu Besuch in der Bundesgeschäftsstelle: Dr. Till Mettig, Barbara Popp, Ralf Velten und Dr. Harald Kloetsch (v.l.n.r.).

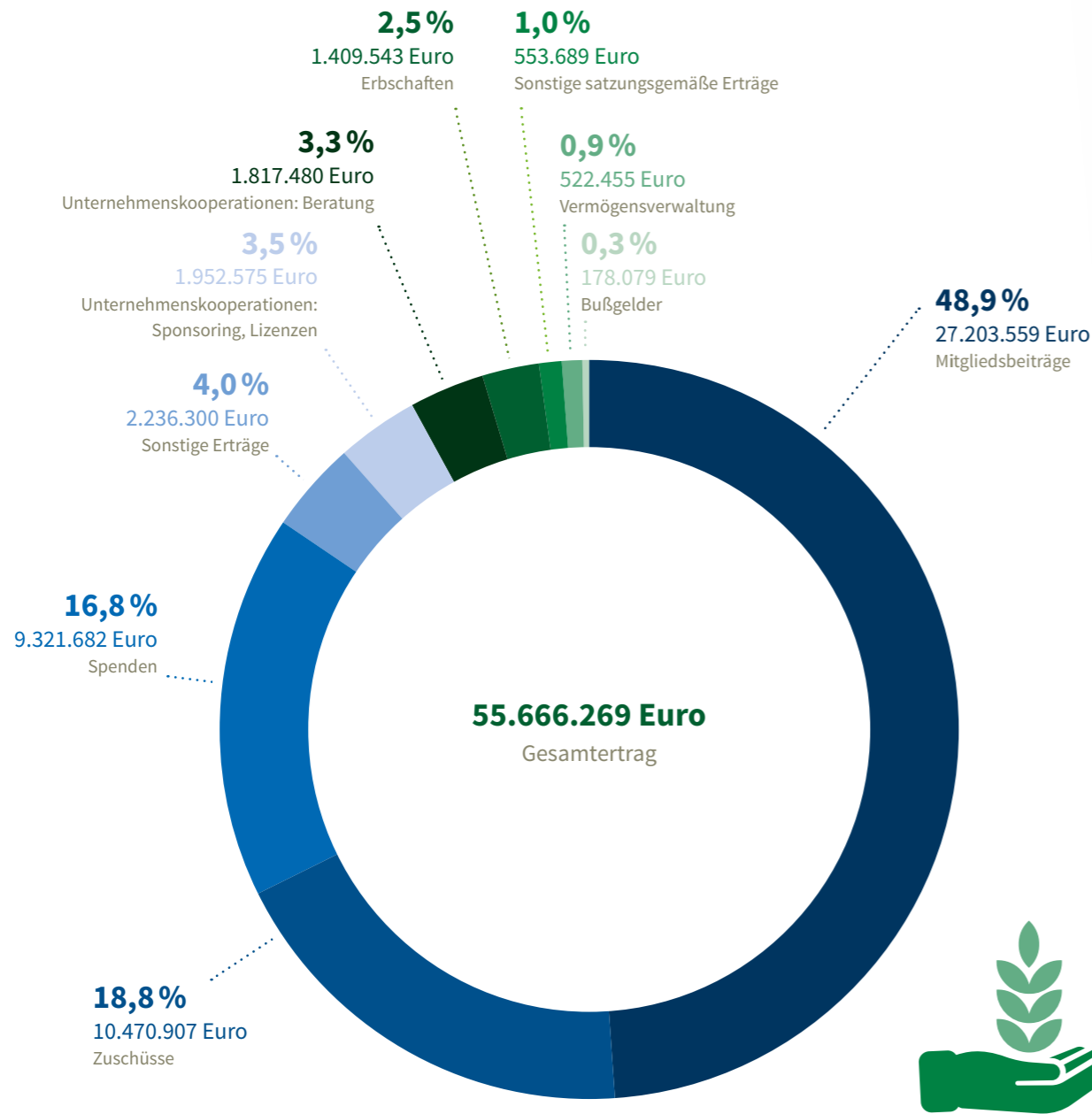
- › Verabschiedung und Kenntnisnahme des Haushaltsplan-Entwurfs 2019 und der mittelfristigen Ergebnisplanung 2020-2022 durch das Präsidium
- › Bundesvertreterversammlung
- › Rechenschaftslegung 2017
- › Verabschiedung des Haushaltsplans 2019
- › Kenntnisnahme der mittelfristigen Ergebnisplanung 2020-2022

- › Abstimmung des Haushaltsplans als Entwurf mit dem Schatzmeister
- › 2. Sitzung des Finanz- und Prüfungsausschusses u.a. zum Abschluss 2017 sowie zur vorläufigen Haushaltsplanung 2019 ff.

- › 2. Sitzung des Finanz- und Prüfungsausschusses
- › Abgabeschluss für den Bericht des Schatzmeisters inkl. Präsentation zur Bundesvertreterversammlung

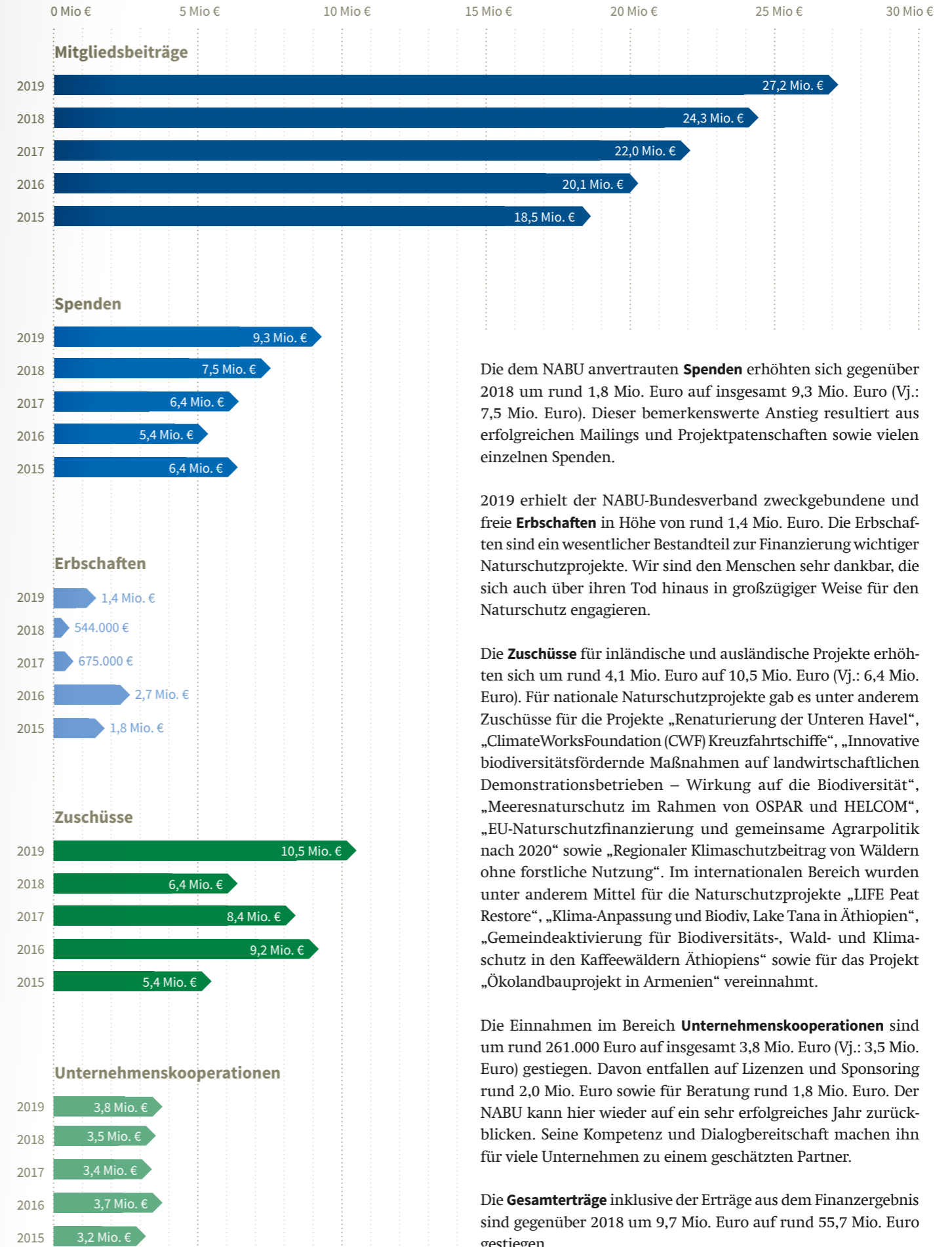
- › Kassenprüfung
- › Veröffentlichung des Jahresabschlusses im Jahresbericht
- › Bundesvertreterversammlung
- › Rechenschaftslegung Abschluss 2019
- › Verabschiedung des Haushaltsplans 2021
- › Kenntnisnahme der mittelfristigen Ergebnisplanung 2022-2024

Erträge 2019



Die sehr positive Mitgliederentwicklung setzte sich wie in den vergangenen Jahren auch im Geschäftsjahr 2019 fort. Der NABU und sein bayerischer Partner, der Landesbund für Vogelschutz (LBV), zählen zum 31. Dezember 2019 rund 720.000 Mitglieder und 50.000 Fördernde und sind in allen Bundesländern mit rund 2.000 Orts-, Kreis- und Fachgruppen aktiv. Der NABU finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, öffentliche Zuschüsse, Spenden und Erbschaften.

Die Einnahmen aus **Mitgliedsbeiträgen** sind um rund 2,9 Mio. Euro auf rund 27,2 Mio. Euro (Vorjahr, Vj.: rund 24,3 Mio. Euro) deutlich angewachsen. Dieser positive Anstieg resultiert aus dem erfreulichen Zuwachs um rund 51.000 Mitglieder (ohne LBV) sowie aus einem gestiegenen durchschnittlichen Beitrag. Viele Mitglieder honorieren die positive Arbeit des NABU mit einem über dem Regelsatz liegenden Beitrag.



Die dem NABU anvertrauten **Spenden** erhöhten sich gegenüber 2018 um rund 1,8 Mio. Euro auf insgesamt 9,3 Mio. Euro (Vj.: 7,5 Mio. Euro). Dieser bemerkenswerte Anstieg resultiert aus erfolgreichen Mailings und Projektpatenschaften sowie vielen einzelnen Spenden.

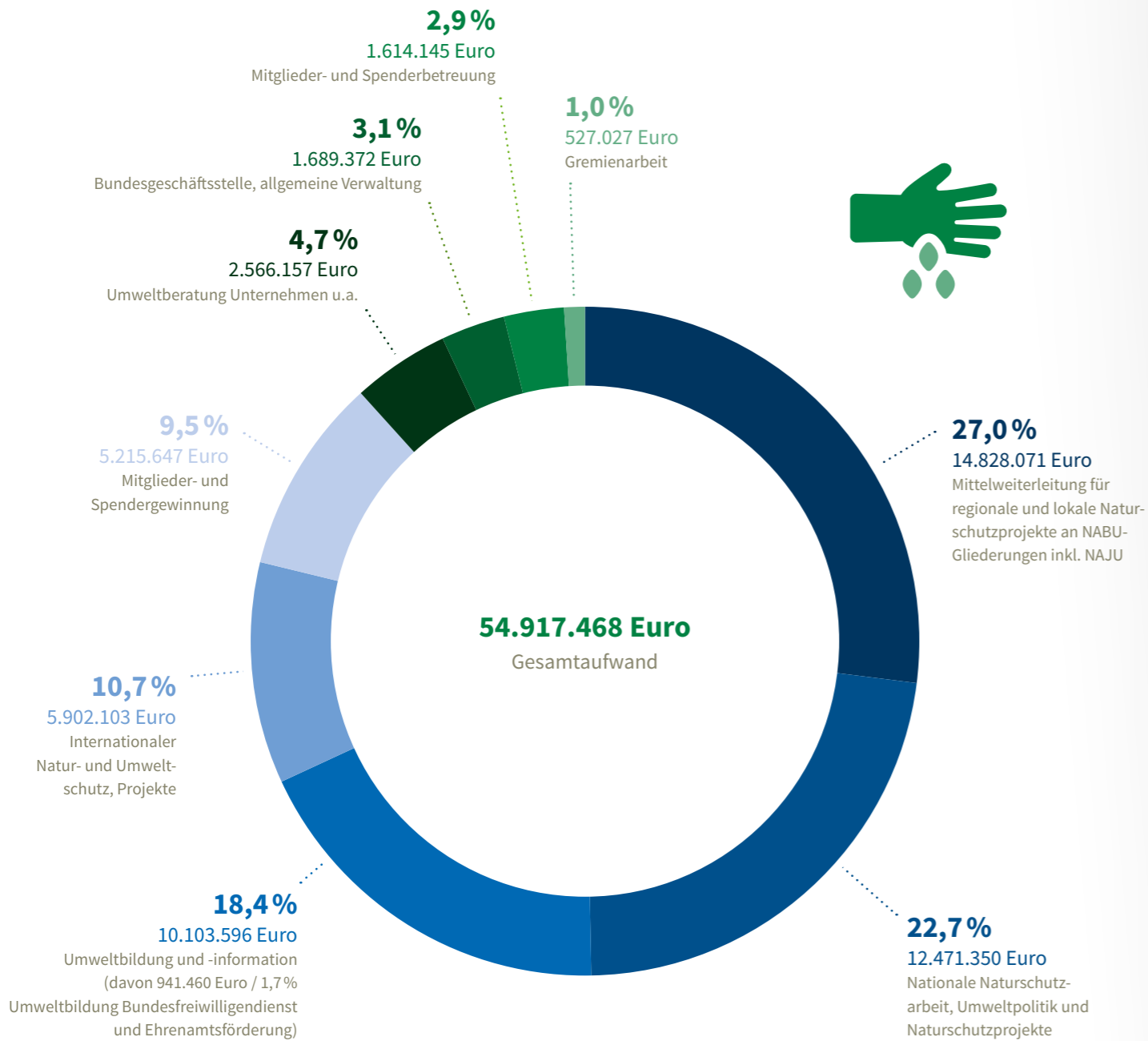
2019 erhielt der NABU-Bundesverband zweckgebundene und freie **Erbschaften** in Höhe von rund 1,4 Mio. Euro. Die Erbschaften sind ein wesentlicher Bestandteil zur Finanzierung wichtiger Naturschutzprojekte. Wir sind den Menschen sehr dankbar, die sich auch über ihren Tod hinaus in großzügiger Weise für den Naturschutz engagieren.

Die **Zuschüsse** für inländische und ausländische Projekte erhöhten sich um rund 4,1 Mio. Euro auf 10,5 Mio. Euro (Vj.: 6,4 Mio. Euro). Für nationale Naturschutzprojekte gab es unter anderem Zuschüsse für die Projekte „Renaturierung der Unteren Havel“, „ClimateWorksFoundation (CWF) Kreuzfahrtschiffe“, „Innovative biodiversitätsfördernde Maßnahmen auf landwirtschaftlichen Demonstrationsbetrieben – Wirkung auf die Biodiversität“, „Meeresnaturschutz im Rahmen von OSPAR und HELCOM“, „EU-Naturschutzfinanzierung und gemeinsame Agrarpolitik nach 2020“ sowie „Regionaler Klimaschutzbeitrag von Wäldern ohne forstliche Nutzung“. Im internationalen Bereich wurden unter anderem Mittel für die Naturschutzprojekte „LIFE Peat Restore“, „Klima-Anpassung und Biodiv, Lake Tana in Äthiopien“, „Gemeindeaktivierung für Biodiversitäts-, Wald- und Klimaschutz in den Kaffeewäldern Äthiopiens“ sowie für das Projekt „Ökolandbauprojekt in Armenien“ vereinnahmt.

Die Einnahmen im Bereich **Unternehmenskooperationen** sind um rund 261.000 Euro auf insgesamt 3,8 Mio. Euro (Vj.: 3,5 Mio. Euro) gestiegen. Davon entfallen auf Lizenzen und Sponsoring rund 2,0 Mio. Euro sowie für Beratung rund 1,8 Mio. Euro. Der NABU kann hier wieder auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. Seine Kompetenz und Dialogbereitschaft machen ihn für viele Unternehmen zu einem geschätzten Partner.

Die **Gesamterträge** inklusive der Erträge aus dem Finanzergebnis sind gegenüber 2018 um 9,7 Mio. Euro auf rund 55,7 Mio. Euro gestiegen.

Aufwendungen 2019

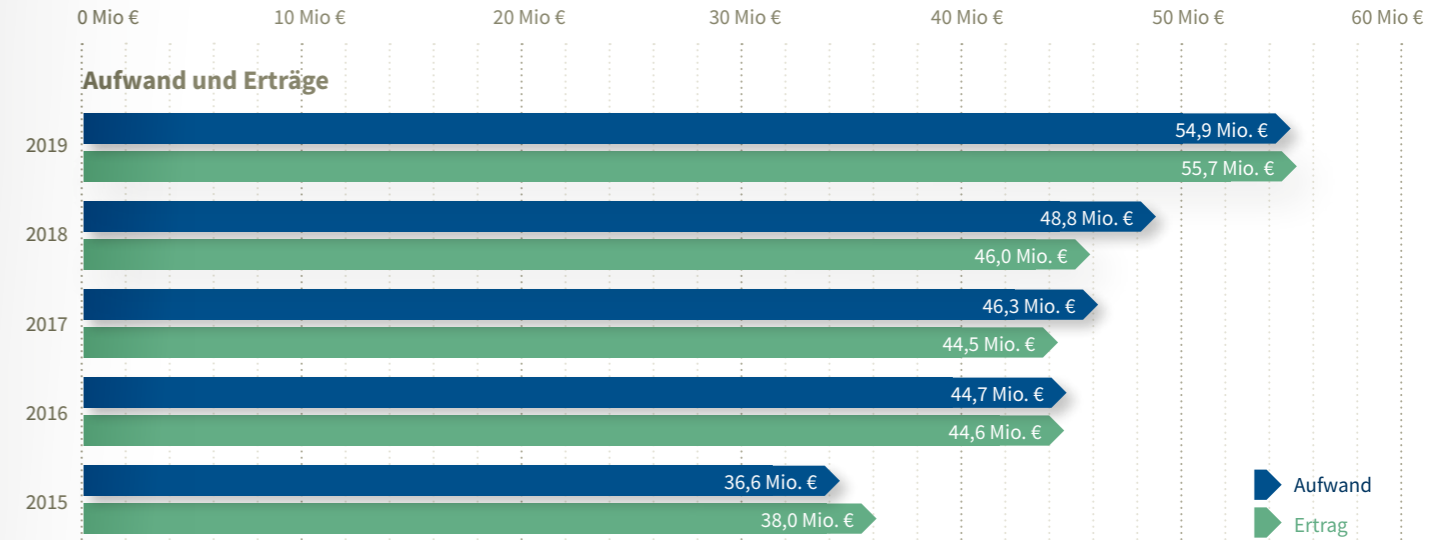


Die Gesamtaufwendungen inklusive der Aufwendungen aus dem Finanzergebnis der Bundesgeschäftsstelle erhöhten sich für das Geschäftsjahr 2019 um rund 6,1 Mio. Euro auf 54,9 Mio. Euro.

Die höheren Ausgaben sind im Wesentlichen auf die **nationale und internationale Naturschutzarbeit** zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2019 wurden dafür insgesamt 18,4 Mio. Euro (Vj.: 14,4 Mio. Euro) verausgabt. Davon wurden rund 12,5 Mio. Euro für nationale Naturschutzprojekte und rund 5,9 Mio. Euro für internationale Naturschutzprojekte ausgegeben. Im nationalen Bereich wurden unter anderem Mittel in die Renaturierung der

Unteren Havel, den Meeresschutz, Klimaschutz sowie in den Schutz der Wälder investiert. Im internationalen Bereich wurden unter anderem Mittel für den internationalen Moorschutz und für Naturschutzprojekte in Äthiopien verausgabt.

Die **Mittelweiterleitung** an NABU-Gliederungen erhöhte sich von 13,4 Mio. Euro auf insgesamt rund 14,8 Mio. Euro und ist im Wesentlichen auf die erfolgreiche Mitgliederwerbung der vergangenen Jahre zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr hat der NABU somit knapp 1,5 Mio. Euro mehr an NABU-Gliederungen weitergeleitet und damit lokale und regionale Naturschutzprojekte gefördert.



Mittelweiterleitung an Gliederungen (inkl. sonstiger Zuschüsse und NAJU)



Die Aufklärungsarbeit zu den allgemeinen Themen Umwelt- und Naturschutz hat für den NABU weiterhin einen sehr hohen Stellenwert. Für die **Umweltbildung und -information** wurden insgesamt rund 10,1 Mio. Euro (Vj.: 10,0 Mio. Euro) ausgegeben. Die Aufwendungen für die **Mitglieder- und Spendergewinnung** sind um 297.000 Euro auf rund 5,2 Mio. Euro (Vj.: 4,9 Mio. Euro) gestiegen. Dieser Anstieg ist vor allem auf die weiterhin erfolgreiche Mitgliedergewinnung zurückzuführen. Die Mitglieder- und Spenderbetreuung erhöhte sich 2019 leicht um 92.000 Euro auf 1,6 Mio. (Vj.: 1,5 Mio. Euro).

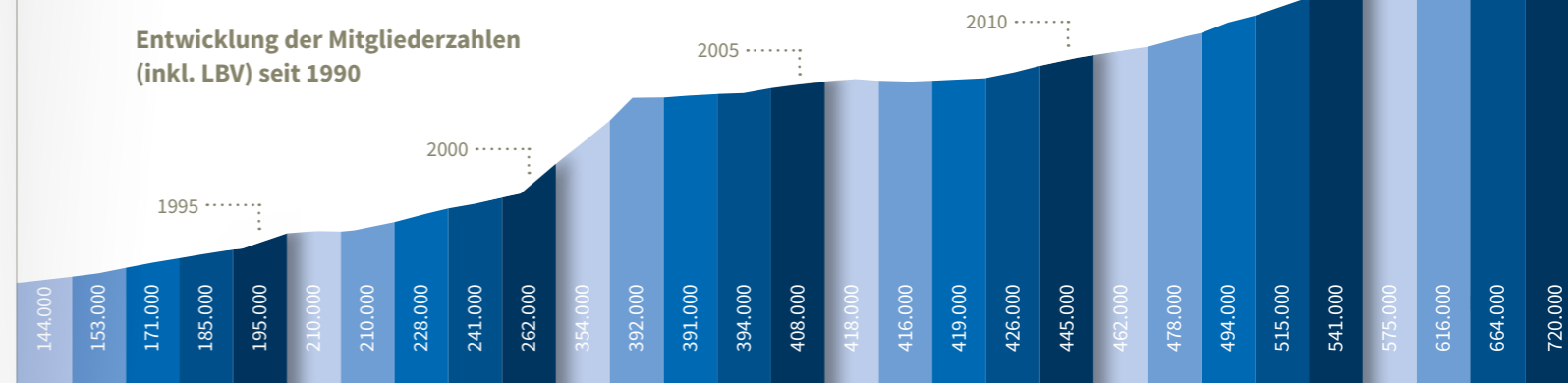
Für die **allgemeine Verwaltung der Bundesgeschäftsstelle** gab der NABU rund 1,7 Mio. Euro aus und bleibt somit auf Vorjahresniveau. Insgesamt ergibt dies für das Geschäftsjahr 2019 einen Anteil an Werbe- und Verwaltungskosten in Höhe von 15,51 Prozent (Vj.: 16,75 Prozent). Nach den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) ist dieser Prozentsatz angemessen. Darin sind auch Werbe- und Verwaltungskosten für die NABU-Gliederungen sowie der Versicherungsschutz für die rund 40.000 ehrenamtlichen Aktiven im NABU enthalten.

Mitglieder nach Landesverbänden (ohne Fördernde) zum 31.12.2019

Baden-Württemberg	113.000
Berlin	17.800
Brandenburg	18.000
Bremen	7.000
Bundesverband	6.200
Hamburg	26.400
Hessen	74.000
Mecklenburg-Vorpommern	5.700
Niedersachsen	110.300
Nordrhein-Westfalen	102.000
Rheinland-Pfalz	61.900
Saarland	19.200
Sachsen	24.200
Sachsen-Anhalt	6.900
Schleswig-Holstein	23.000
Thüringen	16.800
Mitglieder NABU	632.400
Mitglieder LBV in Bayern	87.600
Mitglieder Gesamt	720.000

Die Landesverbände entsprechen in ihrer Mitgliederzuordnung nicht immer den tatsächlichen Grenzen der Bundesländer. Grenzübergreifende Gruppen/Kreisverbände werden jeweils nur einem Landesverband zugeordnet.

Entwicklung der Mitgliederzahlen (inkl. LBV) seit 1990



Bilanz zum 31.12.2019

Aktiva	2019	2018
A. Anlagevermögen	17.308.238,39	17.749.731,39
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	509.677,19	462.118,46
II. Sachanlagen	8.597.851,70	8.242.468,64
III. Finanzanlagen	8.200.709,50	9.045.144,29
B. Umlaufvermögen	9.649.824,80	8.939.851,91
I. Vorräte	302.450,27	362.652,59
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.785.333,38	1.516.508,33
III. Kassenbestand, Bankguthaben, Schecks	7.562.041,15	7.060.690,99
C. Rechnungsabgrenzungsposten	325.248,81	203.607,32
Bilanzsumme	27.283.312,00	26.893.190,62

Passiva	2019	2018
A. Eigenkapital	12.280.812,03	11.532.011,61
I. Zweckgebundene Projektrücklagen	4.089.808,76	3.550.734,00
II. Erbschaftsrücklage	5.058.724,54	3.735.239,99
a) davon zweckgebundene Rücklagen	2.005.566,23	1.506.953,60
b) davon freie Rücklagen	3.053.158,31	2.228.286,39
III. Freie Rücklagen	3.132.278,73	4.246.037,62
B. Sonderposten mit Rücklageanteil	5.730.863,32	5.719.348,14
C. Rückstellungen	715.732,62	730.091,88
D. Verbindlichkeiten	7.828.319,80	8.111.282,89
I. aus Lieferungen und Leistungen	1.515.774,67	2.627.541,28
II. gegenüber verbundenen Unternehmen	6.391,15	6.391,15
III. gegenüber Gliederungen	3.645.015,00	3.243.658,18
IV. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten Zuwendungen	2.208.282,18	1.972.973,66
V. Sonstige	452.856,80	260.718,62
E. Rechnungsabgrenzungsposten	727.584,23	800.456,10
Bilanzsumme	27.283.312,00	26.893.190,62

Angaben in Euro

Exkurs Die Strategie bei Finanzanlagen

Die Reserven des NABU dienen der Risikovorsorge für seine Arbeit. Zusätzlich ermöglichen sie größere Investitionen sowie die Finanzierung langfristiger Projekte für den NABU-Bundesverband und seine Gliederungen. Die Finanzanlagen werden von der Hypo Vereinsbank sowie der Privatbank Hauck & Aufhäuser weiterhin mit einer defensiven Strategie verwaltet. Die beiden Banken investieren dabei in nachhaltige Anlageinstrumente und berücksich-

tigen bei ihren Entscheidungen ökologische und soziale Kriterien sowie Aspekte der Corporate Governance. Damit stimmen sie überein mit der NABU-Ordnung zur verantwortungsbewussten Vereinsführung (mehr unter www.NABU.de/transparenz), wonach nur in solche Anlageformen und Unternehmen investiert werden darf, die sich ihrer ethischen, sozialen und ökologischen Verantwortung stellen.

Gewinn- und Verlustrechnung 2019

	2019	2018
1. Erträge aus satzungsmäßigen Betätigungen	49.137.459,04	39.365.103,87
a) Beiträge	27.203.558,72	24.264.435,29
b) Spenden	9.321.682,16	7.484.748,30
c) Bußgelder	178.079,33	147.805,01
d) Zuschüsse	10.470.906,81	6.430.774,39
e) Erbschaften	1.409.542,79	543.940,18
f) Eintrittsgelder	180.082,90	173.125,34
g) Sonstige	373.606,33	320.275,36
2. Sonstige Erträge	6.238.665,42	6.301.714,26
a) Lizenzen	927.168,92	866.512,65
b) Sponsoring	1.153.969,88	1.133.693,68
c) Beratung	848.457,22	635.574,23
d) Sonstige	3.309.069,40	3.665.933,70
3. Aufwendungen aus satzungsmäßigen Betätigungen	-33.098.681,11	-27.655.308,40
4. Personalaufwand	-11.225.388,50	-10.593.150,78
5. Abschreibungen	-970.733,21	-936.798,19
6. Sonstige Aufwendungen	-9.551.061,69	-9.180.938,49
a) Sonderposten für zuschussfinanziertes Anlagevermögen	-314.382,24	-232.119,18
b) Allgemeine Geschäftskosten	-2.027.033,75	-1.772.924,90
c) Gebäudekosten	-891.209,53	-876.826,24
d) Werbeaufwand, Veranstaltungen und Bewirtung	-4.792.480,06	-4.285.107,64
e) Übrige sonstige Aufwendungen und Reisekosten	-1.525.956,11	-2.013.960,53
7. Finanzergebnis	130.568,12	45.567,40
a) Erträge aus Finanzanlagen	267.026,73	270.271,20
b) Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	23.117,89	29.181,50
c) Abschreibungen auf Finanzanlagen	-72.652,92	-97.563,63
d) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-86.923,58	-156.321,67
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	660.828,07	-2.653.810,33
9. Steuern vom Einkommen und Ertrag	87.972,35	-171.333,51
10. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	748.800,42	-2.825.143,84
11. Entnahmen aus Rücklagen	11.331.851,50	9.577.094,01
12. Einstellungen in Rücklagen	-12.080.651,92	-6.751.950,17
13. Mittelvortrag	0,00	0,00

Angaben in Euro

Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber 2018 um rund 1 Prozent auf 27,3 Mio. Euro (Vj.: 26,9 Mio. Euro).

Die Bilanzposition Anlagevermögen setzt sich zusammen aus immateriellen Vermögensgegenständen in Höhe von rund 510.000 Euro, Grundstücken von rund 7.719.000 Euro, Betriebs- und Geschäftsausstattung von rund 825.000 Euro sowie Anzahlungen von rund 54.000 Euro. Die Sachanlagen haben sich um rund 355.000 Euro auf 8,6 Mio. Euro (Vj.: 8,2 Mio. Euro) erhöht. Der Rückgang des Finanzanlagevermögens um rund 844.000 Euro auf rund 8,2 Mio. Euro ist auf den Verkauf und Neuerwerb von Wertpapieren sowie deren Abschreibungen auf den niedrigeren Kurswert zurückzuführen.

In der Bilanzposition Umlaufvermögen betragen zum Bilanzstichtag die Vorräte rund 302.000 Euro (Vj.: 363.000 Euro), Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände rund 1,8 Mio. Euro (Vj.: 1,5 Mio. Euro) sowie kurzfristig liquide Mittel rund 7,6 Mio. Euro (Vj.: 7,1 Mio. Euro). Die Position Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände setzt sich im Wesentlichen aus den Positionen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von rund 368.000 Euro (Vj.: 525.000 Euro), Forderungen gegenüber Gliederungen in Höhe von rund 162.000 Euro (Vj.: 298.000 Euro) sowie sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von rund 1.255.000 Euro (Vj.: 693.000 Euro) zusammen. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts waren alle rückständigen Forderungen aus 2019 ausgeglichen.

Exkurs Mitgliedergewinnung offen und transparent

Die ehrenamtlich Aktiven des NABU sind kompetente und engagierte Naturschützer*innen. Gerade für sie gilt das NABU-Motto „Wir sind, was wir tun. Die Naturschutzmacher*innen“. In persönlichen Gesprächen, an Informationsständen, bei Exkursionen oder im Rahmen von Veranstaltungen werben sie für die Arbeit des NABU und seine regionalen Naturschutzprojekte. Durch ihre Begeisterung und Authentizität gehen sie mit gutem Beispiel voran und ermutigen dadurch viele Bürger*innen, ebenfalls als Ehrenamtliche im Naturschutz aktiv zu werden.

Zusätzlich gewinnen externe Werbepartner neue Mitglieder für den NABU. In offenen Gesprächen informieren naturschutzbegeisterte Mitarbeiter*innen an Infoständen oder an der Haustür über die vielfältigen Aufgaben und

Das Eigenkapital erhöhte sich auf Grund des positiven Ergebnisses um 749.000 Euro auf 12,3 Mio. Euro (Vj.: 11,5 Mio. Euro). Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus rund 4,1 Mio. Euro zweckgebundenen Projektrücklagen (Vj.: 3,6 Mio. Euro), rund 2,0 Mio. Euro zweckgebundenen Erbschaftsrücklagen (Vj.: 1,5 Mio. Euro), rund 3,1 Mio. Euro freien Erbschaftsrücklagen (Vj.: 2,2 Mio. Euro) sowie rund 3,1 Mio. Euro freien Rücklagen (Vj.: 4,2 Mio. Euro). Insgesamt erhöhten sich die zweckgebundenen Rücklagen um rund 1,0 Mio. Euro. Die freien Rücklagen reduzierten sich um rund 289.000 Euro.

Die leichte Reduzierung der Rückstellungen um 14.000 Euro auf insgesamt rund 716.000 Euro resultiert aus der Reduzierung der Steuerrückstellungen um rund 118.000 Euro sowie der Erhöhung der sonstigen Rückstellungen um rund 104.000 Euro.

Die Verbindlichkeiten der NABU-Bundesgeschäftsstelle betragen zum Bilanzstichtag rund 7,8 Mio. Euro (Vj.: 8,1 Mio. Euro). Die größten Positionen sind Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit rund 1,5 Mio. Euro, Verbindlichkeiten gegenüber Gliederungen mit rund 3,6 Mio. Euro sowie sonstige Verbindlichkeiten mit rund 2,7 Mio. Euro (u.a. Abgrenzung für 2019 abgerufene, aber noch nicht verausgabte Fördermittel i. H. v. 2,2 Mio. Euro). Mit den Rechnungsabgrenzungsposten werden Einnahmen in Höhe von rund 728.000 Euro (Vj.: 800.000 Euro) und Ausgaben in Höhe von rund 325.000 Euro (Vj.: 204.000 Euro) abgegrenzt, die zeitlich in das Folgejahr 2020 gehören.

Projekte des NABU, von der lokalen Gruppe vor Ort bis hin zur nationalen und internationalen Ebene. Vor, während und nach den Aktionen zur Mitgliedergewinnung arbeiten sie vertrauensvoll mit den Ehrenamtlichen vor Ort zusammen. Die Werber*innen tragen Kleidung mit einem NABU-Logo und geben sich durch einen Werberausweis als seriöse Vertreter*innen des NABU zu erkennen. Viele Ehrenamtliche wurden bereits durch eine solche Werbeaktion als Mitglied gewonnen und engagieren sich heute in einer NABU-Gliederung. Nicht wenige von ihnen betreuen selbst erfolgreiche Mitgliedergewinnungsaktionen. Dadurch sichern sie die Zukunft ihrer regionalen NABU-Gliederung und die des gesamten Verbandes – und tragen so dazu bei, dass der NABU als Anwalt für Natur und Umwelt weiter an Schlagkraft gewinnt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) gliedert sich nach § 275 Handelsgesetzbuch (HGB) und wird ergänzt um Angaben zur Ergebnisverwendung. Der NABU bildet die GuV vollständig ab, um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, und erläutert zusätzlich einzelne Positionen. Die Zuordnungen in der GuV weichen von den Darstellungen der Diagramme und Tabellen auf den vorherigen Seiten ab. Letztere verdeutlichen die Mittelverwendungen nach Bereichen.

Durch die sehr erfolgreiche Mitgliedergewinnung 2019 und das daraus resultierende kontinuierliche Mitgliederwachstum erhöhten sich die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen (GuV Pos. 1a) um mehr als 2,9 Mio. Euro auf insgesamt rund 27,2 Mio. Euro (Vj.: 24,3 Mio. Euro). Bei den Spendeneinnahmen (GuV Pos. 1b) gab es im Geschäftsjahr 2019 eine Steigerung um 1,8 Mio. Euro, welche aus erfolgreichen Mailings sowie Projektpatenschaften resultierte. Die Bußgelder (GuV Pos. 1c) erhöhten sich leicht um rund 30.000 Euro auf insgesamt rund 178.000 Euro. Die Zuschüsse (GuV Pos. 1d), überwiegend Fördermittel für nationale und internationale Projekte, stiegen um 4,0 Mio. Euro auf rund 10,5 Mio. Euro. Die Erbschaften (GuV Pos. 1e), die der NABU grundsätzlich nicht als sichere Einnahme plant, erhöhten sich um rund 866.000 Euro auf rund 1,4 Mio. Euro. Die Einnahmen aus Eintrittsgeldern (GuV Pos. 1f) in den Naturschutzzentren des Bundesverbandes erhöhten sich leicht um rund 7.000 Euro auf rund 180.000 Euro. Bei den sonstigen satzungsgemäßen Erträgen (GuV Pos. 1g) handelt es sich hauptsächlich um Einnahmen aus dem Zweckbetrieb der Bundesgeschäftsstelle. Die sonstigen Erträge (GuV Pos. 2.) reduzierten sich leicht um rund 63.000 Euro auf rund 6,2 Mio. Euro. Diese Position beinhaltet Einnahmen aus Lizenzen, Sponsoring, Beratung in Höhe von rund 2,9 Mio. Euro (Pos. 2a-c) sowie sonstige Erträge in Höhe von rund 3,3 Mio. Euro (Pos. 2d – überwiegend Einnahmen aus sonstigen vertraglichen Verpflichtungen von Unternehmenskooperationen).

Die Aufwendungen aus satzungsmäßiger Betätigung (GuV Pos. 3.) resultieren im Wesentlichen aus Ausgaben der Weiterleitung von Mitteln an NABU-Gliederungen und Stiftungen von rund 14,8 Mio. Euro (Vj.: 13,4 Mio. Euro), aus Ausgaben für Informationskampagnen und Öffentlichkeitsarbeit von rund 6,4 Mio. Euro (Vj.: 5,5 Mio. Euro), aus Ausgaben für die Mitgliederbetreuung und -bindung von rund 558.000 Euro (Vj.: 577.000 Euro), Weiterleitung von Mitteln an Dritte im In- und Ausland (Inland rund 407.000 Euro, Ausland rund 2,0 Mio. Euro) sowie weiterer Ausgaben für nationale und internationale Naturschutzprojekte.

Der Personalaufwand (GuV Pos. 4.) ist um rund 632.000 Euro auf insgesamt rund 11,2 Mio. Euro gestiegen. Dieser Anstieg beruht auf einem Mitarbeiterzuwachs von 256 auf 276 Vollzeitäquivalente (VZÄ), der insbesondere auf neu bewilligte, zeitlich befristete und durch Drittmittel geförderte Projekte zurückzuführen ist, sowie aus einer weiteren allgemeinen

Gehaltssteigerung Anfang des Jahres 2019. Der durchschnittliche Personalaufwand je Mitarbeiter*in (inklusive Sozialversicherungsaufwand) lag 2019 bei 40.700 Euro (Vj.: 41.400 Euro).

Die Abschreibungen (GuV Pos. 5.) betreffen immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von rund 306.000 Euro, Grundstücke und Bauten in Höhe von rund 266.000 Euro sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von rund 399.000 Euro.

Die sonstigen Aufwendungen (GuV Pos. 6.) setzen sich im Berichtsjahr 2019 im Wesentlichen aus allgemeinen Geschäftskosten (2,0 Mio. Euro), Werbekosten (4,2 Mio. Euro), Gebäudekosten (891.000 Euro), Einstellungen in den Sonderposten (314.000 Euro), Reisekosten (647.000 Euro), Veranstaltungen und Bewirtungen (558.000 Euro) sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen (1,4 Mio. Euro) zusammen.



Die „PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft“ erteilte dem Jahresabschluss am 15. Juli 2020 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Exkurs Der NABU-Länderfinanz- ausgleich

Um strukturelle Ungleichgewichte zwischen den Landesverbänden des NABU zu mildern, gibt es einen Länderfinanzausgleich. Dieser wurde im Jahr 2019 auf 300.000 Euro aufgestockt und wird jährlich nach einem von den Landesverbänden festgelegten Schlüssel verteilt.



„Die Studien, die Gutachten, die EU-Strategien, die nationalen Strategien – all das gibt es schon. Entscheidend ist – das haben wir auch in der Corona-Krise gelernt –, dass wir vom Vorausdenken und Reden in die Umsetzung kommen.“ Jörg-Andreas Krüger

Es ist Zeit zu handeln Im Gespräch mit NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger

Welche größten Herausforderungen siehst du für den Natur- und Umweltschutz in den kommenden Jahren?

Der Stopp des Artensterbens und der vielen Lebensraumverluste, die Bekämpfung des Klimawandels. Nicht nur in Deutschland, sondern auch weltweit.

Da haben wir als Gesellschaft viele Jahre lang zu wenig gemacht. Jetzt sehen wir die Konsequenzen: Unsere Wälder brechen zum Teil unter den Klimawandelfolgen zusammen. In den Agrarlandschaften haben wir hunderttausende von Brutpaaren an Feldvögeln verloren. Die Insekten sind weg. Das heißt: Es ist jetzt sichtbar, spürbar, fühlbar. Wir müssen die nächsten zehn Jahre nutzen: für die Heilung der Wunden in der Natur, für den Wiederaufbau von Lebensräumen und Artenpopulationen. Wenn wir dieses Zeitfenster verstreichen lassen, wird es irgendwann kein Zurück mehr geben.

Wie konfrontativ bzw. kooperativ soll der NABU unter dir als Präsident sein, wenn es darum geht, den Spagat zwischen Realpolitik und Maximalforderungen zu meistern?

Wir im NABU fordern nicht nur Lösungen, wir zeigen auch, wie man sie umsetzen kann. Dafür müssen wir in einem ersten Schritt unsere Ziele transparent benennen.

Deswegen bin ich sehr froh, dass wir dieses Jahr den NABU-Masterplan in den Regionalworkshops mit Vertreter*innen des gesamten Verbandes voranbringen, in dem wir unsere Zielbilder aktualisiert zusammenfassen und auch den Umgang mit Zielkonflikten thematisieren.

Die große Stärke des NABU liegt darin: Wir sind konstruktiv und dialogfähig, aber auch streit- und diskursfähig – ohne zu überzeichnen. Von der Tonalität her wollen wir zu guten Lösungen beitragen. Das heißt, wir können sehr laut und sehr energisch werden, wenn die Lösungen in die falsche Richtung zu gehen drohen. Aber es geht uns nicht um Lautstärke an sich.

Deutschland hat 2020 im zweiten Halbjahr die Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union übernommen. Im Oktober 2021 wird der Deutsche Bundestag neu gewählt. Welche Weichen müssen in der Politik gestellt werden?

Die Weichen müssen in Richtung nachhaltige Entwicklung gestellt werden. Die Zahl der Papiere, die bedruckt sind, ist groß, sie ist auch groß genug. Sie müssen endlich umgesetzt werden!

Auf der Europäischen Ebene hat die EU-Kommission mit dem „Green Deal“ einen Plan vorgelegt, wie sie Europa zum nachhaltigsten und wettbewerbsfähigsten Ort der Welt machen möchte. Sie möchte Lebensqualität erhöhen, sie möchte Klima schützen, sie möchte Arbeitsplätze erhalten und sie möchte auch das Europäische Modell von demokratischen Zivilgesellschaften in diesem weltweiten Wettbewerb behalten. Wir brauchen die deutsche Regierung, um den „Green Deal“ auf Europäischer Ebene gut zu unterstützen.

Und einen ähnlichen Weg brauchen wir auch für Deutschland. Er muss in den Wahlprogrammen der Parteien nächstes Jahr zu sehen sein. Und da sind wir wieder bei den Zielbildern: Welche Landwirtschaft wollen wir in Deutschland? Welche Automobilindustrie? Welche Mobilität? Welches Gesundheitssystem?

Als ein konkretes Beispiel: Was sollte im Bereich der Landwirtschaft geändert werden?

Das alte Zielbild, billige Lebensmittel en masse zu produzieren, ist quasi das Nachkriegszielbild aus den 1950er Jahren. Das hat uns mittlerweile auf einen ökologischen, aber auch sozialen Irrweg geführt. Wir brauchen einen Paradigmenwechsel hin zur Produktion von guten Lebensmitteln in lebendigen Landschaften ohne Schädigung von Boden, Luft und Wasser, mit einem guten Einkommen für die Landwirt*innen.

Dieser Paradigmenwechsel kann nicht nur über ein einzelnes Gesetz passieren. Er wird mit ganz vielen Diskussionen, mit jedem*r einzelnen von uns, mit jedem*r Verbraucher*in, mit jedem*r Lebensmitteleinzelhändler*in und mit der Lebensmittelwirtschaft einhergehen müssen.

Welche Themen sind für den NABU in den kommenden Jahren über Landwirtschaft und Mobilität hinaus besonders wichtig?

Zusätzlich natürlich auch immer die Energie- und Klimapolitik. Der Kohleausstieg und der Ausbau der Erneuerbaren Energien machen momentan 20 Prozent meiner Arbeit aus, weil wir in Deutschland den Klimaschutzzielen so stark hinterherhängen. Das ist die große politische Seite. Der NABU muss auch erklären: Wie funktionieren unsere Lösungsansätze zum Beispiel beim Ausbau Erneuerbarer Energien im Alltag?

Und auf der anderen Seite freue ich mich auch, wenn wir nach wie vor viele Menschen begeistern können: mit Naturerlebnissen, mit unseren Citizen-Science-Angeboten, mit unseren Mitmach-Aktionen – nächstes Jahr beispielsweise mit dem 50. Vogel des Jahres. All das ist mir auch sehr wichtig. Das brauche ich für mich selber ja auch: Wenn ich nicht regelmäßig draußen in der Natur mit einem Fernglas um den Hals unterwegs bin, dann gehe ich kaputt. Nur Paperwork und nur Politik, das funktioniert zumindest für mich nicht.

Die Corona-Pandemie war das alles bestimmende Thema 2020. Wie können wir erreichen, dass Politik und Gesellschaft beim Thema Klima- und Naturschutz genauso mutig agieren wie in der Corona-Pandemie?

Das gesellschaftliche Zielbild in der Pandemie war sehr klar und sehr einfach: Man wollte Leben schützen und retten. Die negativen Folgen wären in wenigen Wochen spürbar gewesen.

Beim Zielbild Klimaschutz oder Mobilitätswende kommen viele negative Folgen erst in zehn, zwanzig Jahren.

Aber wir haben gesehen: Wenn Politik und Gesellschaft rechtzeitig und konzentriert handeln, dann erreicht man auch etwas. Ich habe den Eindruck, dass in der Gesellschaft auch gerade durch Corona große Bereitschaft für Veränderung da ist.

Wie schätzt du das Konjunkturprogramm der Bundesregierung ein?

Das Konjunkturpaket hat viele gut gelungene Elemente, es ist besser, als ich es befürchtet habe. Natürlich wurden vorrangig Maßnahmen gewählt, die konjunkturell sehr schnell wirksam sind. Maßnahmen, die den Erhalt von Natur und Landschaften, von Schutzgebieten, auch von Gewässerrenaturierung, von Hochwasserschutz durch Auenrenaturierung zum Ziel haben, brauchen fünf bis zehn Jahre zur Umsetzung. Darum sind sie jetzt nicht im Konjunkturprogramm enthalten. Wir brauchen sie aber für die Wiederherstellung unserer Ökosystemleistungsfähigkeiten, für den Schutz der Böden, der Grundwasserhaushalte. Wir müssen diese ökologische Transformation auch jenseits der kurzfristigen konjunkturell schnellen Programme politisch auf den Weg bringen. Dazu gibt es die ersten Gespräche, die wir mit der Politik, dem Finanzministerium und dem Umweltministerium führen. Da bleiben wir weiter dran.

› Das Interview führte Belinda Bindig.
Das vollständige Interview können Sie online nachlesen unter www.NABU.de/jahresbericht

Haushaltsplan 2020

Aufwand und Ertrag	Personalkosten	Sachkosten	Aufwand Gesamt	Erträge	Ergebnis
Nationale Naturschutzarbeit, Umweltpolitik und Naturschutzprojekte	4.788.720 €	10.018.137 €	14.806.857 €	9.284.293 €	-5.522.564 €
Mittelweiterleitung für regionale und lokale Naturschutzprojekte an NABU-Gliederungen inkl. NAJU	- €	12.620.836 €	12.620.836 €	- €	-12.620.836 €
Internationaler Natur- und Umweltschutz, Projekte	1.793.741 €	3.429.723 €	5.223.464 €	2.499.910 €	-2.723.554 €
Umweltbildung und -information	1.766.860 €	7.991.588 €	9.758.448 €	1.394.500 €	-8.363.948 €
davon Umweltbildung BFD u. Ehrenamtsförderung	158.550 €	966.168 €	1.124.718 €	1.042.500 €	-82.218 €
Umweltberatung Unternehmen u.a.	639.630 €	2.444.966 €	3.084.596 €	4.756.110 €	1.671.514 €
Gremienarbeit	458.450 €	345.289 €	803.739 €	- €	-803.739 €
Mitglieder- und Spenderbetreuung	481.772 €	1.283.828 €	1.765.600 €	6.653.060 €	4.887.460 €
Mitglieder- und Spenderwerbung	722.658 €	4.904.202 €	5.626.860 €	27.604.326 €	21.977.466 €
Bundesgeschäftsstelle, allgemeine Verwaltung	1.616.370 €	310.155 €	1.926.525 €	625.000 €	-1.301.525 €
Summe	12.268.201 €	43.348.724 €	55.616.925 €	52.817.199 €	-2.799.726 €



Wir danken für die Unterstützung im Jahr 2019

Unser besonderer Dank gilt verstorbenen Unterstützer*innen, die uns 2019 mit ihren Erbschaften und Vermächtnissen beschenkt haben:

- Hannelore Böhm
- Martin Eismann
- Walter Endres
- Helgard Hasselmann
- Werner Heidemann
- Wilfried Hölters
- K. Hunger
- Ruth Kesting
- Erika Lienemann
- Klaus Luther
- Dirk Ocker
- Helmut Olbrich
- Heinz Joachim Pastors
- Edith Rahn
- Karin Rippelmeyer
- Rita Römer
- Waltraut Römer
- Helga Schiffner
- Hermann Schneider
- Ilseadore Simon
- Irmtraut Springer
- Günter Stanke
- Roswitha Wehrmeister
- Christiane Weißberg
- Erika Gerda Werner

Wir danken allen Spender*innen – insbesondere jenen, die uns 2019 mit 5.000 Euro und mehr unterstützt haben:

- Martina und Daniel Bühl
- Karl Egger
- Walter Hohlbaum
- Giesela Ricarda Kessler-Heidgen und Andreas Kessler
- Florian Martius
- Michael Negwer
- Dr. Annette Prele
- Edda Ratzka
- Carla und Andreas Schmidt
- Dr. Daniel Weisser



Andere möchten unerwähnt bleiben. Auch ihnen gilt unser herzlicher Dank.

Unternehmen

- ACBA – Credit Agricole Bank, Armenien
- Alnatura Produktions- und Handels GmbH
- AURO Pflanzenchemie AG
- Bigben Interactive GmbH
- Biogemüse Kemper GmbH/Biolandbau Kemper GmbH
- Bio-Nahrungsmittel Produktions- und Handels GmbH
- Biologische Vollkornbäckerei Brotzeit
- Brands Fashion GmbH
- Carl Zeiss Sports Optics GmbH
- CEWE Stiftung & Co. KGaA
- Der Grüne Punkt – Duales System Deutschland GmbH
- DIEMEDIAFABRIK GmbH
- dm-drogerie markt GmbH + Co. KG
- Energieinsel GmbH
- Erdal Rex GmbH
- Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel e.V.
- Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
- Genossenschaft Deutscher Brunnen e.G.
- Globus SB Warenhaus Holding GmbH & Co. KG
- IKEA Deutschland GmbH & Co. KG
- Initiative Zukunft gGmbH
- LaSelva Toskana Feinkost Vertriebs GmbH
- Lebensbaum
- LipiTec GmbH & Co KG
- Minderleinsmühle GmbH & Co. KG
- Mineralbrunnen RhönSprudel Egon Schindel GmbH
- Mineralquellen Bad Liebenwerda GmbH
- Natumi GmbH
- Naturstrom AG/NaturStromHandel GmbH
- Original Food GmbH
- REMONDIS Assets & Services GmbH & Co. KG
- REWE Group
- Ritex GmbH
- saferay Holding GmbH
- Scandlines Deutschland GmbH
- Schwegler Vogel- und Naturschutzprodukte GmbH
- Schwartauer Werke GmbH & Co. KGaA
- TeeGschwendner GmbH
- Telefónica Germany GmbH & Co. OHG
- TRUST Versicherungsmakler AG
- Vivara/CJ Wildbirds Foods Limited
- Volkswagen Financial Services AG
- Vonovia SE
- W. Neudorff GmbH KG
- Wesser GmbH
- Wittenseer Quelle Mineralbrunnen GmbH
- Zarelo GmbH

Stiftungen und Verbände

- C&A Foundation
- Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V.
- ClimateWorks Foundation
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt
- Ernst Commentz Stiftung
- European Climate Foundation
- Hanns R. Neumann Stiftung
- Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung e.V.
- Loro Parque Fundación
- Manfred Hermsen Stiftung
- Natur im Leben – Stiftung für Tier- und Umweltschutz
- Regionalmanagement Initiative Rodachtal e.V.
- Robert Schalkenbach Foundation
- Sozialwissenschaftliche Gesellschaft 1950 e.V.
- Stichting BirdLife Europe
- Stiftung Edith Maryon
- Stiftung Hübner Kennedy
- Stiftung trias
- Transport & Environment
- Umweltstiftung Michael Otto
- Veolia Stiftung
- Verband Süddeutscher Spargel- und Erdbeeranbauer e.V.

Öffentliche Institutionen

- Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben
- Bundesamt für Naturschutz
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
- Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
- EU-Kommission
- Kreditanstalt für Wiederaufbau
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
- Landwirtschaftskammer Niedersachsen
- Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
- Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg
- Umweltbundesamt

NABU vor Ort

NABU-Bundesverband

Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel. 030.28 49 84-0
Fax 030.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

NABU Baden-Württemberg

Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 07 11.9 66 72-0
Fax 07 11.9 66 72-33
NABU@NABU-BW.de
www.NABU-BW.de

NABU-Partner Bayern – Landesbund für Vogelschutz (LBV)

Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Tel. 091 74.47 75-0
Fax 091 74.47 75-7075
Infoservice@LBV.de
www.LBV.de

NABU Berlin

Wollankstraße 4
13187 Berlin
Tel. 030.986 08 37-0
Fax 030.986 70 51
LvBerlin@NABU-Berlin.de
www.NABU-Berlin.de

NABU Brandenburg

Lindenstraße 34
14467 Potsdam
Tel. 03 31.201 55-70
Fax 03 31.201 55-77
Info@NABU-Brandenburg.de
www.NABU-Brandenburg.de

NABU Bremen

Vahrer Feldweg 185
28309 Bremen
Tel. 04 21.484 448 70
Fax 04 21.484 448 77
Info@NABU-Bremen.de
www.NABU-Bremen.de

NABU Hamburg

Klaus-Groth-Straße 21
20535 Hamburg
Tel. 040.69 70 89-0
Fax 040.69 70 89-19
Info@NABU-Hamburg.de
www.NABU-Hamburg.de

NABU Hessen

Friedenstraße 26
35578 Wetzlar
Tel. 064 41.679 04-0
Fax 064 41.679 04-29
NABU@NABU-Hessen.de
www.NABU-Hessen.de

NABU Mecklenburg-Vorpommern

Wismarsche Straße 146
19053 Schwerin
Tel. 03 85.59 38 98-0
Fax 03 85.59 38 98-29
LGS@NABU-MV.de
www.NABU-MV.de

NABU Niedersachsen

Alleestraße 36
30167 Hannover
Tel. 05 11.91 10 5-0
Fax 05 11.911 05-40
Info@NABU-Niedersachsen.de
www.NABU-Niedersachsen.de

NABU Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 7-9
40219 Düsseldorf
Tel. 02 11.15 92 51-0
Fax 02 11.15 92 51-15
Info@NABU-NRW.de
www.NABU-NRW.de

NABU Rheinland-Pfalz

Frauenlobstraße 15-19
55118 Mainz
Tel. 061 31.140 39-0
Fax 061 31.140 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de
www.NABU-RLP.de

NABU Saarland

Antoniusstraße 18
66822 Lebach
Tel. 068 81.93 61 9-0
Fax 068 81.93 61 9-11
LGS@NABU-Saar.de
www.NABU-Saar.de

NABU Sachsen

Löbauer Straße 68
04347 Leipzig
Tel. 03 41.33 74 15-0
Fax 03 41.33 74 15-13
Landesverband@NABU-Sachsen.de
www.NABU-Sachsen.de

NABU Sachsen-Anhalt

Schleiufer 18a
39104 Magdeburg
Tel. 03 91.561 93-50
Fax 03 91.561 93-49
Mail@NABU-LSA.de
www.NABU-LSA.de

NABU Schleswig-Holstein

Färberstraße 51
24534 Neumünster
Tel. 043 21.537 34
Fax 043 21.59 81
Info@NABU-SH.de
www.NABU-SH.de

NABU Thüringen

Leutra 15
07751 Jena
Tel. 036 41.60 57 04
Fax 036 41.21 54 11
LGS@NABU-Thuringen.de
www.NABU-Thuringen.de

NAJU (Naturschutzjugend im NABU)

Bundesgeschäftsstelle
Karlplatz 7
10117 Berlin
Tel. 030.65 21 37 52-0
Fax 030.65 21 37 52-99
NAJU@NAJU.de
www.NAJU.de

› Finden Sie eine von rund 2.000 NABU-Gruppen vor Ort: www.NABU.de/gruppen
Die Adressen unserer Bundesfachausschüsse und Bundesarbeitsgruppen finden Sie unter www.NABU.de/fachausschuesse

**WIR SIND, WAS WIR TUN.
DIE NATURSCHUTZMACHER*INNEN**



Impressum

© 2020, NABU-Bundesverband
NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V.
Charitéstraße 3, 10117 Berlin
Tel.: +49 (0)30.28 49 840
Fax: +49 (0)30.28 49 8420 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

Text

Belinda Bindig, Hannes Huber,
Ira Hellwich

Redaktion

Belinda Bindig, Hannes Huber,
Hanna Pfüller

Gestaltung

Cskw, Berlin
Christian Steubing, Kirstin Weppner

Druck

DBM Druckhaus
Berlin-Mitte GmbH,
zertifiziert nach EMAS;
gedruckt auf
100% Recyclingpapier



Bezug

Den Jahresbericht erhalten Sie
beim NABU-Shop.
Online-Bestellung unter:
www.NABU-shop.de

Tel.: +49 (0) 2163 5755270
(Standard Festnetzтариф)
Fax: +49 (0) 2163 5755272
(Standard Festnetzтариф)
E-Mail: info@NABU-shop.de
Der Jahresbericht ist kostenlos,
zzgl. Versandkosten.
Artikel-Nr. 6053

Bildnachweis

R. Roessner; S. 2: NABU/S. Hennigs; S. 3:
iStock.com/Antagain; S. 4: C. Kasulke; S. 5:
F. Müller; S. 6–7: Kati Szilagyi; S. 8: P. Lindel,
NABU/P. Scholl (Porträt); S. 9: I. Barthel (o.),
R. Weyland (u.); S. 10: Gerhard – stock.ado-
be.com, S. Vielmo (Porträt), Deutscher
Naturschutzring (u.); S. 11: NABU/H. May
(o.l.), M. Schäfer (o.r.), H. Anders (u.l.),
NABU/K. Karkow (u.r.); S. 12: L. Truus (o.),
NABU/sevens+maltry (Porträt), J. O.
Keppler (l.); S. 13: NABU/M. Scharping (o.),
S. Hennigs (Porträt), P. Romanov; S. 14:
NABU/K. Karkow (o.), Lichthelden FotoStu-
dio Kauffmann (Porträt), eyetronic - stock.
adobe.com (u.); S. 15: wattenhuus benser-
siel, NABU/F. Paulin (Porträt), AGAMI/B.
Mate/Blickwinkel; S. 16: M. Schäf (o.),
NABU/P. Scholl (Porträt), E. Tuckow (Vogel-
grafiken); S. 17: NABU/M. Sieber (o.), A.
Blohm (Porträt), iStock.com/epantha (o.l.),
iStock.com/emer1940 (u.l.), Frank Hecker
Naturfotografie (o.r.), iStock.com/
emer1940 (u.r.), S.18: V. Gehrman (o.),
NABU/sevens+maltry (Porträt), NABU (u.);
S. 19: NABU/T. Kirschey (o.l.), NABU/I. Bart-
hel (o.r.), NABU/K. Karkow (u.l.), NABU/H.
May (u.r.), S. 20: J.-C. Franck (o.), NABU/P.
Scholl (Porträt), Olena Boronchuk/Shutter-
stock.com (u.); S. 21: IKEA/M. Hohlweg
(o.l.), NABU/C. Plähn (u.l.), F. Hecker (o.r.),
bearcreative/Shutterstock.com (u.); S. 22:
NABU/P. Kühn (o.), NABU/sevens+maltry
(Porträt), L. Riegel (Cartoon); S. 23: Montes-
sori Düsseldorf (o.), S. von Becker (Porträt),
NAJU (u.); S. 24: S. Hennigs; S. 25: NABU/
S. Hennigs, F. Bahr, T. Dove, [www.green-lens.de/S. Pfützke](http://www.green-lens.de/S.Pfützke) (v.o.n.u.); S. 26: K. Büscher (l.),
S. Runge (r.), S. 27: NABU/K. Karkow, V.
Gehrman, NABU/S. Hennigs (v.o.n.u.),
NABU; S. 29: NABU/G. Rottmann; S. 30: 6x
NABU/Hoffotografen, 4x NABU/T. Schlorke
(o.), privat (o. r.), 11x NABU/G. Rottmann
(u.); S. 31: NABU/Hoffotografen; S. 33: V.
Gehrman (l.), themajestic/Shutterstock.com
(r.); S. 34: V. Gehrman, G. Nowald, Blum-
berger Mühle/NABU (v.l.n.r.); S. 35: J. Sohler
(o.), MOIN, NABU/A. Sebastian, NABU/K.
Karkow (v.l.n.r.); S. 36: NABU/B. Maas, W.
Burens; S. 37: NABU/B. Maltry; S. 38: NABU/
S. Martinelli; S. 39: NABU/F. Paulin, NABU
(u.); S. 41: NABU/G. Groth; S.50: NABU/F.
Müller; S. 52: NABU/C. Kuchem, Vitalii Hulai/
Shutterstock.com (u.); S. 55: NABU/G. Rott-
mann; S. 56: M. Schäf



WIR SIND, WAS WIR TUN. DIE NATURSCHUTZMACHER*INNEN

Der NABU engagiert sich seit mehr als 120 Jahren mit Begeisterung und Kompetenz. Damals wie heute ist der Erhalt von Arten und Lebensräumen das Ziel der NABU-Aktivitäten, mit dem Vogelschutz als traditionellem inhaltlichem Schwerpunkt. Doch das Spektrum der NABU-Arbeit geht heute weit über den klassischen Naturschutz hinaus: So setzt sich der Verband für eine nachhaltige Agrarpolitik ein, kämpft für den naturfreundlichen Ausbau der erneuerbaren Energien und für den Schutz unserer Meere. Die heimischen Insekten sind dem NABU ebenso wichtig wie die letzten Schneeleoparden, der erfolgreiche Rückkehrer Wolf liegt uns genauso am Herzen wie die Tiger und Nashörner im indischen Kaziranga-Nationalpark. Mit mehr als 770.000 Mitgliedern und Fördernden, mit 40.000 Naturschutzmacher*innen in bundesweit rund 2.000 Gruppen kann sich der NABU auf eine breite Basis stützen – ein solides Fundament für seine Arbeit, von der lokalen bis zur internationalen Ebene.